

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1896

286 (6.12.1896) Mittagsausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Gratig-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nrn. „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, monatlich mehrere „Verloosungskalender“, jährlich 1 „Verloosungskalender“ mit Restantenliste, 1 Wandkalender, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weltwärts größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Abonnement: Im Verlage abgeholt: 50 Pf. monatlich. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich: M. 1.80. Halbjährlich: M. 3.50. Einmalig: M. 1.50.

Expedition: Bittel und Kammerstraße Ecke nächst der Kaiserstraße. Notationsdruck: Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Unsere heutige Mittagsausgabe enthält ein 1., 2. und 3. Blatt, nebst Unterhaltungsblatt Nr. 96, zusammen 20 Seiten.

Das Unterhaltungs-Blatt enthält: Der neue Anzug. Humoreske von Paul Visk. — Die Mode im Dezember. Von Wilma v. G. — Ein Nachtlang zum Scherztag. Von K. F. — Der Großherzogin Luise von Baden. Gedicht von Wilhelm Schring. — Allerlei. — Humoristisches. — Räthsel.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. Dez.

(Schluß aus der letzten Abendzeitung.)

Es folgt die Beratung von Petitionen. Eine Petition betr. die Umbenennung des Serwistars wird der Regierung als Material überreicht.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky bemerkt, daß dem Reichstage noch in dieser Session ein darauf bezüglicher Entwurf vorgelegt werde.

Bei der Beratung einer Petition betreffend die Rückerstattung von Zoll für eingeführte Zinn-Bricks bemerkt Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky gegenüber den Wünschen auf Einfuhr eines Reichsollgerichts Hofes, den Einzelstaaten sei die Zollverwaltung verfassungsgemäß garantiert. Die Regierungen seien nicht geneigt, von ihrem Rechte etwas freizugeben.

Abg. Dr. Bachem (Zentr.) führt aus, es verleihe das Rechtsgesetz, wenn, wie im vorliegenden Falle, der Kaufmann den Schaden tragen soll, den allein die Zollbehörde verursache.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky erklärt, sehr häufig werden Zollbesitzer durch die Zollverwaltung zu Schaden gebracht, das Reich für jedes Versehen aufkommt, das irgend ein untergeordneter Beamter veranlasst.

Nach längerer Debatte wird der Antrag der Kommission angenommen, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Neben die Petitionen auf Rückerstattung von Zoll auf Seefahrt und eingeführtes Holz geht das Haus zur Tagesordnung über.

Eine Reihe weiterer Petitionen ohne wesentliche Bedeutung werden ebenfalls gemäß den Anträgen der Kommission erledigt.

Die Debatte über die Petition betreffend die Umbenennung der strafrechtlichen Bestimmungen zur Bekämpfung der Anstaltlichkeit u. s. w. wird begonnen, aber wegen Abwesenheit des Regierungskommissars abgebrochen.

Verichterstatter Abg. Fuchs (Zentr.) beantragt Ueberweisung zur Berücksichtigung der Petition betreffend Uebergangsabgaben für Bier nach Schlesien.

Abg. Hessel (Np.) nimmt sich der Petition an und erklärt, Eingangssteuern werde in diesem Falle als Ausland behandelt. Das sei ungerath. Die Einfuhr sei durch den Uebergangszoll vermindert worden. Das Haus beschließt dem Antrag der Kommission entsprechend.

Es folgt schließlich die vorher zurückgestellte Beratung der Petition zur Bekämpfung der Anstaltlichkeit.

Staatssekretär Meschering führt aus, die Reichsjustizverwaltung habe sich mit der preussischen Regierung in Verbindung gesetzt. Letztere wolle auf die Materie zurückkommen, nachdem sie Zeit gewonnen, die Beschlüsse der Kommission zu prüfen. Redner kann nicht bestimmen, was ein neuer Initiativentwurf Preussens enthalten wird.

Abg. Spahn (Str.) stellt einen diesbezüglichen Initiativentwurf des Reichstages in Aussicht.

Schlüssig wird der Kommissionsantrag bezüglich der Petition angenommen und die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr vertagt.

Schluß 5/4 Uhr.

Der Breslauer Barentsoak vor Gericht.

Berlin, 4. Dezember.

Der folgende Bericht über den weiteren Gang des dritten Verhandlungstages, dessen Anfang wir bereits telegraphisch mittheilten, wird zeigen, welche ungeheure Aufseher erregende Wendung die Dinge hierbei genommen und wie Kriminalkommissar v. Tausch, dessen Stellung in der Angelegenheit von vornherein eine recht unklare war, mit einem Schlage als der lang gesuchte Urheber aller gegen das Auswärtige Amt gerichteten Machinationen hingestellt wird. Doch geben wir dem Bericht selbst das Wort:

Auf eine Frage des Vertheidigers Gennerich, ob René oder Tausch in Beziehungen zu den Persönlichkeiten stehe, die im Auswärtigen Amt verkehren, bemerkt Zeuge Frhr. v. Marschall: Tausch erhielt vom Auswärtigen Amt keinen Auftrag zu Erhebungen nach einem angeblichen Hintermann, wie er überhaupt seit vier Jahren keinen Auftrag vom Auswärtigen Amt erhalten habe.

Zeuge v. Tausch giebt dies zu. Nachdem Zeuge René nochmals versichert, keinen der Angeklagten zu kennen und den Artikel in der „Welt am Montag“ fern zu stehen, wird er wieder entlassen.

Zu Vernehmung des Zeugen v. Huhn erbittet Staatssekretär Frhr. v. Marschall das Wort und führt aus, es handle sich um einen Artikel der „Kölnischen Zeitung“ vom 28. April über das Schicksal der Militärvorlage, der, anknüpfend an die Pensionierung des Generals v. Spitz, Angriffe gegen den Chef des Geheimen Militärkabinetts des Kaisers, General v. Hahnle, richtete. Nach Erhebungen im Ministerium des Innern sei v. Huhn als Verfasser ermittelt worden. Von ihm (v. Marschall) darüber befragt, erklärte v. Huhn, diesem Artikel völlig fernzustehen. Auf seine Nachforschungen im Ministerium des Innern wegen der falschen Beschildigung erhielt Staatssekretär v. Marschall die Antwort, dieselbe rühre vom Kommissar Tausch her, der die Auskunft von einem vollkommenen Vertrauensmann haben wollte.

Als nach Aufforderung des Präsidenten, Landgerichtsdirektors Rosler, Kommissar v. Tausch sich weigert, Namen zu nennen, fordert ihn der Präsident auf, sofort zu seinem Vorgesetzten, dem Polizeipräsidenten v. Windheim, zu gehen und ihm zu sagen, der Gerichtshof erachte es für nothwendig, den Namen der Gewährsmänner zu erfahren.

v. Tausch geht ab. Zeuge v. Huhn erklärt, dem betreffenden Artikel der „Köln. Ztg.“ gänzlich fernzustehen. Zeuge Schriftsteller v. Vangerow bestätigt die Zeugenaussagen des Oberleutenants Gade. Lühow brachte ihm den Artikel über die Militärstrafgerichtsordnung, den er in der „Nationalzeitung“ und im „Sammov. Kurier“ unterbrachte.

Es folgt eine längere Pause. Nachmittags giebt der Oberstaatsanwalt Aufschluß über die Veranlassung dieser Unterbrechung: Der Vertheidiger Lühow theilte mit, daß dieser jetzt bereit sei, die volle Wahrheit auszusagen, er müsse aber dazu in seine Wohnung geführt werden, um die Dokumente zu holen. Im Einverständnis mit dem Vorsitzenden habe er, der Oberstaatsanwalt, mit dem Rechtsanwalt Lubczynsky und dem Angeklagten Lühow die Fahrt unternommen.

Rechtsanwalt Lubczynsky erklärt alsdann, Lühow sehe sich unter dem niederschmetternden Druck der gefrigen Ereignisse und im Andenken an die Ehre seiner Familie veranlaßt, die ganze Wahrheit einzugehen.

Alsdann fragt der Präsident den Kommissar v. Tausch über sein Verhältnis zu Lühow, ob er einmal Lühow aufgefordert habe, seine (Tauschs) Verdienste in den Zeitungen herauszutreiben. Das ist v. Tausch „nicht in Erinnerung“. Alsdann bemerkt der Vorsitzende weiter, daß sich ein Schriftstück gefunden habe und fragt, ob Tausch dasselbe geschrieben habe.

Kommissar v. Tausch antwortet, er könne es nicht sagen, so wie seine Schrift sehe es nicht aus. Der besagte Brief ist datirt aus Köln a. Rh., und es heißt darin: „Ein bisschen können Sie mich herausstreichen, aber so daß nichts gemerkt wird.“

Staatssekretär v. Marschall weist die Annahme zurück, daß er persönlich einen animus gegen v. Tausch habe. Er hatte allerdings Verdacht gegen ihn, weil er Persönlichkeiten als Vertrauensmänner ausuchte, die geflüchtigten Beamten des Auswärtigen Amtes herabsetzten, beleidigten und verleumdeten. Er habe überhaupt zur politischen Polizei kein Vertrauen. Sein Mißtrauen rühre schon aus der Zeit v. Normann-Schummans her, den er als einen gefährlichen Menschen bezeichnete.

Angeklagter v. Lühow legt sodann ein umfassendes Geständniß ab. Er giebt zu, daß er am 27. Oktober eine Information von Bedert erhielt, die er der „Welt am Montag“ übergab. Der Kriminalkommissar v. Tausch habe die Sache sehr freundlich aufgenommen, weil er eine starke Animosität gegen den Staatssekretär Frhr. v. Marschall hatte und die Sache dem deutschen Botschafter in Wien, Grafen Philipp zu Eulenburg, vortragen wollte, um diesem als dem Freunde des Kaisers, zu zeigen, „wie Frhr. v. Marschall gegen die Umgebung des Kaisers intrigire.“

Dann gestand Lühow ein, den Namen des Beamten Kutusch auf der Mitteilung gefällig zu haben, und hob hervor, er sei ganz in den Händen des Kriminalkommissars v. Tausch gewesen, der ihm Geldunterstützungen zu entziehen drohte, wenn er keine Nachrichten brachte. Er habe dem Tausch sein Ehrenwort gegeben, nichts zu verrathen, sehe sich aber jetzt genöthigt alles aufzudecken. (Große Senfation.)

Staatssekretär v. Marschall bemerkt, wenn Tausch glaube, Vertrauensmänner haben zu müssen, so sei das seine Sache; wenn aber die Vertrauensmänner und Tausch sich erdreisten, ihm seine Beamten und das Auswärtige Amt zu verleumdern, so flüchte er sich in die Öffentlichkeit und brandmarkte dies Treiben. (Bewegung.)

v. Tausch bestreitet die Richtigkeit der Angabe Lühows, daß er Freude über das Erscheinen des Artikels ausgedrückt habe. Vorsitzender: Glauben Sie, daß Lühow sich so etwas rein aus den Fingern gezogen haben kann?

v. Tausch: Jawohl! Frhr. v. Marschall: Aha! Ahn auf einmal!! v. Tausch behauptet weiter, er habe im Gegentheil gesagt, wie der Angeklagte solchen Unsinn schreiben könne. Er selbst habe nur einen Artikel aus der „Welt am Montag“ dem Bot-

Letzte Liebe.

Roman von P. Murray. (Autorisirte Bearbeitung.) Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Sie würden den Herrn gern allein sprechen, nicht wahr, Madame?“ fragte der Arzt. „Ich lasse Sie mit ihm, muß Sie aber ernstlich beschwören, sich nicht aufzuregen und nicht laut oder hastig zu sprechen.“

„Was ist daran gelegen.“ Mein Leben ist ja doch nur mehr eine Frage der Zeit, und einige Stunden auf oder ab sind nicht mehr von Belang. Aber, mein gütiger Freund, fürchten Sie nichts, ich werde gehorjam sein!“

„Gut, gut!“ nickte der Arzt, seinen Hut ergreifend und das Gemach verlassend. Madame Baldoni hat nun Octave, sich dicht an ihr Lager zu legen, damit sie ihm mit leiser Stimme, um das Kind nicht zu wecken, die Geschichte ihres Lebens anvertrauen könne. Unwillkürlich wendet dem jungen Manne die Thränen in die Augen, als er auf die sterbende Mutter und ihr schlafendes Kind sah, die eine noch so jung und schon dem Tode verfallen, die andere so jung und in wenig Stunden vielleicht eine mütterliche Waise!

„Sie ist hübsch, nicht wahr?“ bemerkte die Sterbende, auf das Kind wendend. „Ach, die Schönheit ist nicht immer ein beweisendes Gut, Herr Delavigne, der Gedanke, das Kind zu verlassen, wird mir nicht erleichtert durch das Bewußtsein, daß sie schön sei!“

„Und doch giebt die Schönheit für einen guten Empfehlungsbrief.“ sagte Octave. „Nicht für ein einfaches, schulloses Wesen.“ entgegnete die Sängerin, das blonde Lockenhaupt des Kindes an ihre Brust ziehend. „Warme Schönheit hat mir keinen Segen gebracht, wie Ihnen meine Geschichte beweisen soll, wenn Sie die Geduld haben, dieselbe zu

vernehmen. Hab' ich Ihnen erst alles mitgetheilt, dann seien Sie gut mit meinem Kinde, das ich sterbend Ihrer Obhut anvertraue. Sie ist so freundlich — Sie werden Ihr Freund sein, nicht wahr?“

„Wenn ich es vermag, gewiß!“ Und Octave hielt sich für seine Menschenfreundlichkeit mehr als belohnt, als er sah, wie ein Seufzer der Erleichterung die Brust der Sterbenden hob, wie es hell und freudig aufleuchtete in den schönen Augen.

Eine kurze Pause entstand, während welcher Madame Baldoni peinlichen Gedanken nachzuhängen schien; nach einigen Minuten aber richtete sie sich empor und sprach zu Octaves nicht geringer Ueberraschung in fließendem Französisch zu ihm:

„Sie reden das Italienische ausnehmend gut, es ist Ihnen aber doch nicht ganz so geläufig wie mir Ihre Muttersprache. Meine Mutter war eine Französin, und ich verlebte einst einige — ach so glückliche Monate in Ihrem Heimathland. Ich will Ihnen deshalb auch meine Geschichte in Ihrer Sprache erzählen. Mein Vater war Italiener und lebte seit Jahren als großer Musikfreund und Kunstliebhaber in München. Er war nicht vermögend, doch meine Mutter verstand es so vortreflich, unser Hauswesen zu führen, daß er nicht nur seinem Künstlerbilletantenthum nachgehen konnte, sondern auch ich eine tüchtige musikalische Ausbildung erhielt. Als ich sechzehn Jahre zählte, traf mich das große Unglück, meine gute Mutter zu verlieren, und von da an verschlechterten unsere Verhältnisse sich von Jahr zu Jahr. Mein Vater — er ist seither gestorben — ergab sich dem Spiele und vergendete in wenigen Monaten unsere geringen Mittel. Ich suchte Singkationen zu erhalten und in Konzerten zweiten Ranges mitzuwirken. Endlich erhielt ich ein Engagement als zweite Sängerin an dem Opernhaus einer größeren, italienischen Stadt, reiste hin, gefiel und wurde bald Primadonna. Mit voller Seele hing ich an meinem Berufe, meine Stimme war überdies in München sorgfältig geschult, und ich war

hübsch. Mein Gehalt war so reichlich, daß ich meinem Vater einen Theil schicken konnte: er führte in München das gleiche zweck- und ziellose Leben wie früher. Der Applaus, die Huldigungen gefielen mir, sie schmückten meiner Eitelkeit, und ich fühlte mich glücklich!“

Die Sängerin hielt inne. Thränen erstickten ihre Stimme, die Erinnerung an eine glückliche Vergangenheit war zu viel gewesen für ihren geschwächten Körper. Octave schloß; auch er war auf das tiefste bewegt durch das einfache und rührende Pathos ihrer schlichten Erzählung.

„Verzeihen Sie mir!“ fuhr Frau Baldoni nach einer Pause fort, „ich will Sie nicht lange quälen. Ich brauche wohl nicht Ihnen erst zu sagen, daß die Primadonna der Oper viele Verehrer hatte; doch keiner von ihnen sprach von einer Heirat, und alle — eitelten mich an! Als ich ein Jahr in Florenz gewesen, lernte ich Gildas Vater kennen. Sie hielt abermals inne, als verfrage ihr die Kraft, fuhr aber gleich darauf fort: Er war ein Franzose von guter Familie und vermögend. Er muß mich damals geliebt haben, sonst hätte er doch wohl nicht eine obstrukte italienische Opernsängerin zu seinem Weibe gemacht. Ich will Ihnen nicht viel von ihm sagen, vielleicht lernen Sie ihn eines Tages kennen; denn er lebt noch.“

„Lebt? — Wie kommt es dann, Madame?“ Octave blickte unwillkürlich in dem ärmlichen Gemach um sich, hielt aber in seiner Rede inne; denn er fühlte, wie ungar die Stimme erschienen mußte.

Die junge Sängerin erröthete. „Das ist es eben, was ich Ihnen erzählen will,“ sprach sie. „Sie müssen ihn milde beurtheilen und nicht vergessen, daß mich genau eben so viel Schuld trifft, als ihn — nein, weit mehr noch; denn an der Frau ist es, ihre Wünsche denen des Mannes unterzuordnen, und das war es, was ich nicht thun wollte. Wir heiratheten. Damals überlegte ich nicht, wie großmüthig es von ihm sei, ein Mädchen zu heirathen, das gesellschaftlich so tief unter

Schäfer Grafen Philipp zu Eulenburg geschickt, den er in Abbazia kennen gelernt habe und dem er zu Dank verpflichtet gewesen sei.

Der Vorsitzende macht den Zeugen darauf aufmerksam, daß er unter dem Eide stehe und dem Zuchthaus verfallen sei, wenn er Falsches aussage.

Bei Verlesung der Erklärung Lützows erklärt Tausch dieselbe für erlogen.

Der Oberstaatsanwalt erinnert daran, daß die seiner Zeit im Auftrage von Tausch vorgenommene Hausdurchsuchung bei Lützow nur geringe Ergebnisse gehabt habe.

Im weiteren Verlaufe erklärte Tausch, es sei unwahr, daß er Angst gehabt habe, und unwahr sei auch die Darstellung des Angeklagten, wie die Quittung von Kufusch zustande gekommen sei.

Präsident: Ich bitte mir aus, keinen so hohen Ton anzuschlagen. Sie haben nur auf meine Fragen zu antworten, soweit Sie nicht als Anstifter einer Fälschung zur Zeugnisverweigerung berechtigt sind.

Tausch verneint. Präsident: Er soll auch Quittungen mit dem Namen Maschke unterschrieben haben.

Tausch: Ach ja, wenn er selbst Geld empfing, schrieb er Maschke, bekam ein anderer Geld durch ihn, dann schrieb er dessen Namen.

Der Verteidiger Lützow, Lubczynsky, bittet in dessen Namen den Zeugen Kufusch um Verzeihung, daß er ihn als des Meineids fähig hingestellt habe.

Der Präsident drückt seine Freude aus, daß der Angeklagte dem Zeugen diese Genugthuung gebe.

Auf die Bemerkung des Oberstaatsanwalts, daß man dem Geständnisse Lützows nicht ohne weiteres rückhaltlos glauben dürfe, da es doch nur unter dem Eindruck der drohenden Anklage wegen Urkundenfälschung abgegeben sei, erklärt Rechtsanwalt Lubczynsky, er könne zeugeneidlich versichern, daß Lützow schon bei der ersten Unterredung ihm gesagt habe, er wolle Tausch so lange halten wie angänglich.

Die vom Criminalkommissar v. Tausch eingeholte dienstliche Genehmigung, seinen Gewährsmann in der Angelegenheit des Artikels der „Aöla. Ztg.“ zu nennen, wurde vom Polizeipräsidenten v. Windheim abgelehnt.

In der Angelegenheit Kufusch erklärt Lützow weiter: Als der Artikel in den „Münchener Neuest. Nachrichten“ erschien, sagte Tausch zu mir, der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf habe ihm gesagt, daß er den Minister v. Köller für den Informanten des Artikels halte. Tausch sollte sich bemühen, das herauszubekommen und dafür Beweise zu liefern.

Der Oberstaatsanwalt erklärt: Heute sind eine so große Menge Gesichtspunkte in die Beweisaufnahme hineingekommen, daß die Beteiligten kaum in der Lage sind, alle Räthsel zu lösen.

ich stand; ich dachte, meine Jugend und Schönheit mühten jeden Rangunterschied ausgleichen; ich vergah aber, es ihm zu danken, daß er mich von einem Leben der Arbeit und Entbehrung befreite.

Politischer Sitzungsbericht.

So, daß ich jetzt einmal e g'berichts Zukunftsprogramm, was die Tag über die neichte Schabterweiderung un iwer die zulsindide Strafenname veressentlichet worden ist, hat dr Herr Finanzant Behmüller die Dag am braune Tisch in dr „Diplomatenhalle“ g'laagt.

„Sie können Recht haben“, hat da dr Herr Privatier Amaier dergang'legt, „bestwieg send-ich's aq gar net schein, wann mer, wie dr Herr Revisionrath, aus so-eine Wihle Mehrekaufwand so-e Wefes macht.“

stiftung zur Beleidigung des Oberhofmarschalls Grafen zu Eulenburg zur Verantwortung gezogen werden muß.

Die Verhandlung wird auf Montag Vormittag 9 Uhr vertagt.

Tages- und Wochen-Deutsches Reich.

* Während der Londoner „Telegraph“ die Sensationsnachricht bringt, daß deutsche Kaiserpaar werde 1898 nach Jerusalem reisen, um der Einweihung der protestantischen Kirche, die auf dem vom Sultan dem Kaiser Friedrich geschenkten Platz errichtet wurde, beizuwohnen und sich dann nach Kairo zum Besuche des Khedivs begeben, meldet „Standard“, daß Prinz Heinrich den Kaiser bei den Einweihungsfeierlichkeiten vertreten werde.

Vom Hamburger Strike.

An der Versammlung der ausländischen Quarbeitnehmer von heute Mittag nahmen etwa 4000 Personen theil. Es wurde beschlossen, in den angeklagten Gesamtaustand einzutreten und sich mit den übrigen Arbeitern solidarisch zu erklären.

Das Gewerkschafts-Kartell beschloß, einstweilen von allen Gewerkschafts-Mitgliedern wöchentlich eine Mark zu Gunsten der streikenden Hafenarbeiter zu erheben.

* Im österreichischen Abgeordnetenhaus wird das Borsensteuergesetz in zweiter Lesung mit einigen unwesentlichen Zusätzen angenommen.

* Nach einer Meldung des „Daily Chronicle“ aus New-York sind Mac Kinley und die Führer der republikanischen Partei völlig darüber einig, daß eine außerordentliche Tagung des Congresses nach dem 1. März 1897 einzuberufen sei, um ein neues Schutzollsystem festzusetzen.

Amerika.

* Aus Rio de Janeiro wird gemeldet: Der Senat genehmigte die Zahlung einer Entschädigung von 4 Millionen Milreis an Italien. Die Summe wird sofort ausbezahlt werden.

Ämtliche Nachrichten.

S. R. H. der Großherzog haben unter'm 23. November d. J. gnädigst geruht, den Steuerkommissar Josef Dannenmaier landesherzlich anzustellen.

S. R. H. der Großherzog haben unter'm 23. November 1896 gnädigst geruht, die unter'm 3. September ausgesprochene Verleihung des Oberförsters Otto Autenrieth in Marktboos auf die Bezirksförsterei Obenheim zurückzunehmen und dieselbe dem Oberförster Friedrich Viehler in Wumberg zu übertragen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 1. d. M. ist Folgendes bestimmt:

- Stab des Generalkommandos 14. Armeekorps: v. Weiße, Hauptmann vom Generalstabe, unter Verlegung in den Großen Generalstab, als Militärattaché zur Volkspolizei in Madrid und zur Gendarmerie in Alfafon kommandirt.

Badische Chronik.

F.H. Mannheim, 4. Dez. Fräulein Franziska Gerber, die an Lebensjahren Älteste Handarbeitslehrerin an dieser Volksschule, feiert heute ihr 40jähriges Dienstjubiläum.

gedt nor e ophaneedige Affregung onder de Biererschaft. Allerdings, so-e Iwerfchreibung von hondertfeschverzig Danisend Marik, daß ich seiä Bleswasser, awer mer mußt aq bedene, was sel for en Armaid war, un daß mer in dem Gebirgsbauweje noch seiä reade Erfahrung g'habt hat, wo mer so-was bernach hätt berechne köune.

„Einkerschtande,“ hat dr Herr Finanzant Behmüller g'laagt; „wann mer z. B. nor an die schein Ansicht denkt, wo mer vom Landerberg aus iwer d'Schtabt on Umgegend hat. Da sieht mer unsere iudustrielle Weiderentwicklung on denne viele hohe Kommer un an dem Kolherauch, wo iwer dr ganze Schtabt liegt, daß ich schon an sich for die Fremde gauz inschtrefflich, wo's als immer noch net glawwe wolle, daß mir eine Induschtrefschabst sinn, wo fogar zingsum, daß heißt im Oke un Siebe un Wesse, von lauder Induschtrefvield unng zwen ist, mehr sam-mer doch meinerfeg net verlange.“

„Reider,“ hat da dr Herr Copiaktrath g'feist, „bestwieg miede mir ja jeh die Alldahl-Bahn kan, daß mer wenigstens an Sonnndag als tirkelt mitten in dr Schwarzwalld neigschre kann, un widder e Wihle frische Lust z' schepfe un in's Ozeine z' guide, namentlich wann sich doch dr Gaardwald jeh mehr un mehr von dr Schtabt z'ridziegt. Sehe-se, wann d' Schtabt jeh hundertfussich Dausend Märkle an den Bahnbau dranride, verscheghise als Weischdeier seische wil, da hätt die Iwerfchreibungs-Summ' vom Landerberg fast grad derzu g'langt. Wisse hat mer als g'meint, die Schwarzwalldandschabst

Glad- und Segenswünsche dar. Fräulein Franziska Gerber geboren am 20. Mai 1824 in Mannheim. Mit Verzet vom 4. 1856 wurde sie an der damaligen katholischen Volksschule in Mannheim als Industriellehrerin und Nachfolgerin Fräulein A. Heeg definitiv angestellt, nachdem sie faktisch 2 Jahre lang vorher den Dienst ihrer leidenden Vorgängerin besorgt hatte.

* Mannheim, 4. Dez. Wegen Unterschlagung von 6800 M. wurde der Kassier Kaffner von der Oberhe. Bank verhaftet. Kaffner ist ledig und 36 Jahre alt. Er bezog ein Gehalt von jährlich 3500 M. Die Unterschlagungen sind erst in der allerjüngsten Zeit zu Stande gekommen.

* Vom Rhein, 4. Dez. Bei der gestrigen Feiern der Andreas Kieferer, Jagdpächter in Rembach, wurden von 18 Schützen 1000 Schüsse abgefeuert.

* Tieseldronn (H. Pforzheim), 4. Dez. Dem unermüdlichen Eifer des Herrn Warrer Reozem in Nüßhausen, der sich auf anderem Gebiete für unsere Gegend verdient macht, verdanken die hiesigen Protestanten, daß sie demnächst in den Besitz eines eigenen Gotteshauses kommen.

* Offenburg, 4. Dez. Die Landesversammlung der kirchlichen liberalen Vereinigung tagte am Mittwoch hier.

* Todnaun, 4. Dez. Als Kuriosum sei mitgetheilt, daß in dem benachbarten Gemeinde Todnaunberg die Getreibeernte erst vor 14 Tagen begann.

im Schtabtgarde wo genant, jeh seilt's awer doch noch an neediche Luft, wo hat g. B. in Herrenthal besser isch. Noh soll's recht sein, indem ich g'beert hab, daß mer dort hinde aq en guder Schloß Gießheimisch, Ertlinger un Hiesich's trome kriegt, daß ich bei so Sonnndagsausflug sehr aoidich — trotz dr schein Gegend.“

Weger dere Alldahl-Bahn hat dann dr Herr Privatier Amaier noch-emal's Wort ergrieff un hat g'laagt: „Deß Projekt, bereits seit mehrere Jahre gendlich schtabtet un owerworenen isch, mag ja im Ganze gar net so iwel sein. Awer das bekantlich seine zwi Seide, on ich den bestwieg negner demit eiferschtande, obsond die Anq'legeheit uns ganz sichtlich daz'gheltelt on mongerecht g'macht worren“

„Einkerschtande,“ hat dr Herr Finanzant Behmüller g'laagt; „wann mer z. B. nor an die schein Ansicht denkt, wo mer vom Landerberg aus iwer d'Schtabt on Umgegend hat. Da sieht mer unsere iudustrielle Weiderentwicklung on denne viele hohe Kommer un an dem Kolherauch, wo iwer dr ganze Schtabt liegt, daß ich schon an sich for die Fremde gauz inschtrefflich, wo's als immer noch net glawwe wolle, daß mir eine Induschtrefschabst sinn, wo fogar zingsum, daß heißt im Oke un Siebe un Wesse, von lauder Induschtrefvield unng zwen ist, mehr sam-mer doch meinerfeg net verlange.“

„Reider,“ hat da dr Herr Copiaktrath g'feist, „bestwieg miede mir ja jeh die Alldahl-Bahn kan, daß mer wenigstens an Sonnndag als tirkelt mitten in dr Schwarzwalld neigschre kann, un widder e Wihle frische Lust z' schepfe un in's Ozeine z' guide, namentlich wann sich doch dr Gaardwald jeh mehr un mehr von dr Schtabt z'ridziegt. Sehe-se, wann d' Schtabt jeh hundertfussich Dausend Märkle an den Bahnbau dranride, verscheghise als Weischdeier seische wil, da hätt die Iwerfchreibungs-Summ' vom Landerberg fast grad derzu g'langt. Wisse hat mer als g'meint, die Schwarzwalldandschabst

Dr Herr Finanzant Behmüller hat dann zur Veranschaulichung Herr Amaier g'laagt, daß die Bahn wahrcheinlich recht in nächstem Jahrhundert errentet werre dält, un daß die Logakizeg bekantlich viel Zeit brauche, daß en halbwes stimer Gutschet wenigstens aq so schneil nach Herrenthal komme künt. Beglücktenes dr Omuebs mieht allefalls die Konturrenz von dr Logabahn Neeglückereis dält bis dorthin Jedermann sein Jagrad falden so daß die Bahn am End ganz iwerflich wär, hat dr Herr Behmüller g'laagt.

erreich hat. Dort wurde in jener Zeit Hater, ungedroschen, ...

Die Besichtigung des Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg. Donaueschingen, 4. Dez. Unter den Klagen, weilt über Bergeshöhfen verfallenden Klängen ...

Die Besichtigung des Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg. Donaueschingen, 4. Dez. Unter den Klagen, weilt über Bergeshöhfen verfallenden Klängen ...

Die Besichtigung des Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg. Donaueschingen, 4. Dez. Unter den Klagen, weilt über Bergeshöhfen verfallenden Klängen ...

Die Besichtigung des Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg. Donaueschingen, 4. Dez. Unter den Klagen, weilt über Bergeshöhfen verfallenden Klängen ...

Die Besichtigung des Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg. Donaueschingen, 4. Dez. Unter den Klagen, weilt über Bergeshöhfen verfallenden Klängen ...

Die Besichtigung des Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg. Donaueschingen, 4. Dez. Unter den Klagen, weilt über Bergeshöhfen verfallenden Klängen ...

Die Besichtigung des Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg. Donaueschingen, 4. Dez. Unter den Klagen, weilt über Bergeshöhfen verfallenden Klängen ...

Die Besichtigung des Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg. Donaueschingen, 4. Dez. Unter den Klagen, weilt über Bergeshöhfen verfallenden Klängen ...

Die Besichtigung des Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg. Donaueschingen, 4. Dez. Unter den Klagen, weilt über Bergeshöhfen verfallenden Klängen ...

Die Besichtigung des Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg. Donaueschingen, 4. Dez. Unter den Klagen, weilt über Bergeshöhfen verfallenden Klängen ...

Aus den Nachbarländern. Aus der Pfalz, 4. Dez. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich in Zweibrücken zugetragen. Die Frau eines in Guntenthal wohnenden Arbeiters hatte am Sonntag früh ihrem auf dem Schloßhof arbeitenden Mann den Koffer zugetragen und während dieser Zeit ihre beiden, im Alter von 1 1/2 und 2 1/2 Jahren stehenden Kinder allein im Bett zurückgelassen. In dem betreffenden Zimmer hing um diese Zeit ein auf einem Stuhl in der Nähe des Ofens zum Trocknen aufgehängtes Hemd Feuer, welches das Kleidungsstück gänzlich, sowie einen Teil des Stuhles und des Stubensbodens zerstörte. In Folge des durch diesen Brand entstandenen Rauches u. s. w. wurden die Kinder demütlos; leider gelang es nicht mehr, dieselben von dem Tode zu erretten; das ältere Kleine ist der „Im. J.“ zufolge in der Nacht vom Montag auf Dienstag und das jüngere Dienstag Nachmittag gestorben.

Aus den Nachbarländern. Aus der Pfalz, 4. Dez. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich in Zweibrücken zugetragen. Die Frau eines in Guntenthal wohnenden Arbeiters hatte am Sonntag früh ihrem auf dem Schloßhof arbeitenden Mann den Koffer zugetragen und während dieser Zeit ihre beiden, im Alter von 1 1/2 und 2 1/2 Jahren stehenden Kinder allein im Bett zurückgelassen. In dem betreffenden Zimmer hing um diese Zeit ein auf einem Stuhl in der Nähe des Ofens zum Trocknen aufgehängtes Hemd Feuer, welches das Kleidungsstück gänzlich, sowie einen Teil des Stuhles und des Stubensbodens zerstörte. In Folge des durch diesen Brand entstandenen Rauches u. s. w. wurden die Kinder demütlos; leider gelang es nicht mehr, dieselben von dem Tode zu erretten; das ältere Kleine ist der „Im. J.“ zufolge in der Nacht vom Montag auf Dienstag und das jüngere Dienstag Nachmittag gestorben.

Aus der Residenz. Karlsruhe, 5. Dezember. Hoftrauer. Wegen Ablebens der vermittelten Fürstin Elisabeth zur Lippe-Deimold, geb. Prinzessin von Schwarzburg-Rudolstadt legte der Großherzogliche Hof die Trauer auf acht Tage bis zum 11. Dezember einschließlich nach der 4. Stufe der Trauerordnung an.

Aus der Residenz. Karlsruhe, 5. Dezember. Hoftrauer. Wegen Ablebens der vermittelten Fürstin Elisabeth zur Lippe-Deimold, geb. Prinzessin von Schwarzburg-Rudolstadt legte der Großherzogliche Hof die Trauer auf acht Tage bis zum 11. Dezember einschließlich nach der 4. Stufe der Trauerordnung an.

Aus der Residenz. Karlsruhe, 5. Dezember. Hoftrauer. Wegen Ablebens der vermittelten Fürstin Elisabeth zur Lippe-Deimold, geb. Prinzessin von Schwarzburg-Rudolstadt legte der Großherzogliche Hof die Trauer auf acht Tage bis zum 11. Dezember einschließlich nach der 4. Stufe der Trauerordnung an.

Aus der Residenz. Karlsruhe, 5. Dezember. Hoftrauer. Wegen Ablebens der vermittelten Fürstin Elisabeth zur Lippe-Deimold, geb. Prinzessin von Schwarzburg-Rudolstadt legte der Großherzogliche Hof die Trauer auf acht Tage bis zum 11. Dezember einschließlich nach der 4. Stufe der Trauerordnung an.

Aus der Residenz. Karlsruhe, 5. Dezember. Hoftrauer. Wegen Ablebens der vermittelten Fürstin Elisabeth zur Lippe-Deimold, geb. Prinzessin von Schwarzburg-Rudolstadt legte der Großherzogliche Hof die Trauer auf acht Tage bis zum 11. Dezember einschließlich nach der 4. Stufe der Trauerordnung an.

Aus der Residenz. Karlsruhe, 5. Dezember. Hoftrauer. Wegen Ablebens der vermittelten Fürstin Elisabeth zur Lippe-Deimold, geb. Prinzessin von Schwarzburg-Rudolstadt legte der Großherzogliche Hof die Trauer auf acht Tage bis zum 11. Dezember einschließlich nach der 4. Stufe der Trauerordnung an.

Aus der Residenz. Karlsruhe, 5. Dezember. Hoftrauer. Wegen Ablebens der vermittelten Fürstin Elisabeth zur Lippe-Deimold, geb. Prinzessin von Schwarzburg-Rudolstadt legte der Großherzogliche Hof die Trauer auf acht Tage bis zum 11. Dezember einschließlich nach der 4. Stufe der Trauerordnung an.

Aus der Residenz. Karlsruhe, 5. Dezember. Hoftrauer. Wegen Ablebens der vermittelten Fürstin Elisabeth zur Lippe-Deimold, geb. Prinzessin von Schwarzburg-Rudolstadt legte der Großherzogliche Hof die Trauer auf acht Tage bis zum 11. Dezember einschließlich nach der 4. Stufe der Trauerordnung an.

und dessen Vorsteherin zum Jubiläum zugesandt wurde. Nun trug eine Schülerin des Kindergartens-Seminars ein schön empfundenes, von Maxer B. verfaßtes Festgedicht vor, das auch durch den edlen Vortrag allgemeinen Anklang fand. Alsbald tummelten sich die Kinder wieder in frohlichen Spielen, und nachdem Pfarrer Bähring aus der Pfalz, selbst noch ein Schüler Fredels, interessante Mitteilungen aus seinen Erlebnissen und seiner 50jährigen Tätigkeit in der Fredel-Sache gemacht hatte, schloß Seminarlehrer Reuß die Feier mit eindringlichen Worten über den Wert der Fredel'schen Erziehungsmethode für die körperliche und geistige Entwicklung des frühen Kindesalters. Mäße der Gedanke, den schon vor 20 Jahren der Fredelverein sich vorgesetzt, durch Gründung eines Volks-Kindergartens die Segnungen der Fredel'schen Erziehungsgrundsätze auch den unteren Klassen zu Teil werden zu lassen, endlich in dieser Stadt zur Ausführung kommen.

Freunde eines edlen rheinischen Humors verweisen wir auf die in dem Inzeratenteil angezeigten Konzerte des Kammer-Ensembles „Ernetto“ aus Elberfeld im Restaurant „zum Elephanten“. Dieser Gesellschaft geht ein guter Ruf voraus. Selbstmord. Der bei der Maschinenbaugesellschaft beschäftigte verheiratete Fabrikarbeiter Josef Hennhöfer hat sich in Waldprechtweier erhängt. Er hatte sich vor dem Schöffengericht wegen Körperverletzung zu verantworten, dem er sich auf diese Weise entzog.

Verammlung des nationalliberalen Vereins. Die gestern Abend im Saale III des Schrempf'schen Hofes versammelten Mitglieder des nationalliberalen Vereins hieß Landgerichtsdirektor J e f e r s h e r z l i c h willkommen. Herr Rechtsanwalt B i n g nahm darauf das Wort zu seinem angekündigten Vortrag über die beim Berliner Delegiertenkongress beschlossene sozialpolitische Gesetzgebung. Keine Partei könne sich der sozialpolitischen Aufgaben entziehen und die nationalliberale Partei will das auch nicht. Auf dem Boden der sozialpolitischen Vorkämpfer Kaiser Wilhelm's sind mancherlei segensbringende Gesetze erwachsen, die allerdings auch manche Kritiken mit sich brachten, soweit sie irgend welche Gegensätze im praktischen Leben wachriefen.

Die Resolution, welche der Delegiertenkongress in der Frage der sozialen Gesetzgebung annahm, wirkt sowohl einen Rückblick auf das Bestehende, wie sie andererseits in die Zukunft schaut, wie etwa die Erneuerungen und Ausgestaltungen beschaffen sein müßten. Der Referent am Delegiertenkongress, hießt in dem Bericht über den Kongress, präzisen Vortrag hierüber, daß der Delegiertenkongress daraufhin debattiert die schon bekannte Resolution annahm. Der Referent gab im Weiteren ein Bild des wesentlichen Inhalts des Müller'schen Referats. Die Vorkämpfer von 1881 rief das Krankenversicherungsgesetz, das Unfallgesetz und das Alters- und Invaliditätsgesetz, diese drei umfassenden Arbeiterversicherungsgesetze hervor, die allerdings auch recht verwickelt in ihrer Einrichtung seien. — Im Jahre 1894 wurden 100 Millionen an Kranke ausgezahlt. An Verwaltungsstellen wurden 6 1/2 Millionen ausgezahlt. An Unfallentschädigungen wurden 4 1/2 Millionen ausgezahlt. Die Verwaltungsstellen beliefen sich dabei auf 9 Millionen. An Renten wurden 3 1/2 Millionen ausgegeben, an Verwaltungsstellen hier 5 Millionen. Es wurden bisher von den Altersversicherungsgesellschaften 300 Millionen angehäuft und man erhofft bis zum Beharrungsstande die Summe von einer Milliarde.

Nun habe das Krankenversicherungsgesetz im Wesentlichen sich bewährt; höchstens könnte an eine Erleichterung der Durchführung ohne allzu große Erhöhung der Leistungen gedacht werden. Die nationalliberale Partei glaubt hier mit Vorbehalt vorgehen zu müssen; es soll die Frage der Erweiterung der Leistungen der Klassen ihrem Selbstbestimmungsrecht überlassen bleiben. Weniger günstig sind im Allgemeinen die Erscheinungen, wie sie bei der Unfall-, Alters- und Invaliditätsversicherung in der Öffentlichkeit hervortreten. Die Behauptung, daß die Unfall-Versicherungsgesellschaften zu teuer arbeiten, ist allerdings als unrichtig erwiesen worden. Allein der Mangel bleibt, daß die Organisation zu kompliziert und zu vielen Streitigkeiten Anlaß gibt. Die nationalliberale Partei betont deshalb scharf die Vereinfachung der Organisation. Zwei Vorschläge wurden hier gemacht: 1. daß statt der verschiedenen Versicherungen nur eine allgemeine Reichsversicherungsanstalt gegründet werden solle, 2. daß eine Vereinigung der Unfall- und der Alters- und Invaliditätsversicherung erfolgen solle, der ein in die Hände der beiden Organisationen, eine Ergänzung und Vereinfachung bewirke. Dieser letztere Vorschlag ist dem Redner der mehr sympathisch. Ein anderer Vorschlag will einen Teil des Risikos unter sämtlichen Versicherungsarten eine gewisse Selbsthaftung hinsichtlich der mehr oder minder geordneten Verwaltung gegenüber.

Der Rest des alten Haftpflichtgesetzes solle bei dieser Gelegenheit beseitigt werden; daß der Arbeitgeber der Genossenschaft zu halten hat, wenn ein Unfall auf ein Verschulden des Arbeitgebers zurückzuführen. Das aber ist eine Ungerechtigkeit. Denn wenn man sich einmal gegen Unfall versichert, so kann die Genossenschaft sich nicht schließlich auch noch an dem Arbeitgeber schadlos halten. Die große Kapitalanammlung der Versicherungsanstalten erregt sodann Bedenken, sowohl, weil das Kapital dem wirtschaftlichen Verkehr entzogen wird, wie auch, weil hierdurch ein Druck auf das Zinsverhältnis ausgeübt würde, so daß das Umlagesystem vor dem Bedingungs-system vielfach vorgezogen werde.

Die nationalliberale Partei hat wiederholt betont, daß es nicht im Interesse der wirtschaftlichen Gesundheit des Volkes liege, daß man gleich im Geschäftswesen auf dem Wege der sozialpolitischen Gesetzgebung weiterginge. Das politische Leben verlange hier ein besonnenes Vorgehen. An neuen Aufgaben besprach in Berlin Abg. Koeller die Wittwen- und Waisenversicherung der Arbeiter, die freilich außerordentliche Kosten verursachen würde. 120 Mill. jährlich Rente für eine Witwe, 60 Mill. für eine Waise beanpruchte ein Kapital von 300 Millionen jährlich, ein Betrag, der dem gesamten Steuerertragnis Preußens gleichkäme.

Die Versicherung der Arbeitslosen sei bis jetzt nicht aus der Organisation von Wohltätigkeitsanstalten hinausgekommen. Müller wünschte eine Versicherung von Gemeinbewerbern für die sogenannten Saisonarbeiter wie die Bauern u. s. w., was vielleicht ein Versuch wäre. Der Redner behauptete sodann die Klassen, welche durch die Arbeiter-Versicherungsgesetzgebung der deutschen Industrie anerkant wurden. Auch hier bekämpfte die nationalliberale Partei alles Exzessive, damit nicht schließlich auch die Frage nach dem Arbeitgeberschutz nach Antwort verlange. Hierbei nannte der Redner die übertriebene Auffassung von der Sonntagsruhe, wie sie im Geschäftsleben bestünde und auch im Eisenbahnverkehr streng aufreife. Die praktischen Bedürfnisse müßten bekräftigt werden.

Mit Genehmigung sei hervorzuheben, daß wie in Deutschland mehr für die Arbeiter getan, als in allen anderen Staaten geschehe, wo man nur zögernd folge, aus Furcht vor den großen Kosten, welche der Industrie damit überall erwachsen und die in Deutschland event. leicht die Konkurrenzfähigkeit der Industrie in Frage stellen könnte. Auf dem sozialpolitischen Kongress zu Paris habe man Müller beglückwünscht zu dem Vorgehen Deutschlands, während bekanntlich bei uns die Arbeiter-Versicherung, wenigstens die Fährer der Sozialdemokratie sich unantbar erweisen und sich sogar deshalb noch in Schmähsungen gegen das Bürgerthum ergießen.

Ein Zeichen gesunder sozial-wirtschaftlicher Organisation, die wir dem Liberalismus verdanken, sei es indes in Deutschland, daß jeder nach Rücksicht seiner Kräfte und seines Strebens vorwärts kommt. Bei irgendwelchen Zwangsorganisationen würde es hiermit vorüber sein. Der Redner besprach sodann die Resolution der nationalliberalen Partei: „die J i a n g e s e r m“ betreffend. Soweit die Einnahmen des Reiches 130 Millionen übersteigen, sollen dieselben bekanntlich nach der Frankfurter

Kauf der Einzelstaaten nach Maßgabe ihrer Matricularbeiträge zugehen, resp. bei Mindereinnahmen diese Matricularbeiträge erhöht werden. Die Partei hat dies System der Matricularbeiträge stets als ungerecht empfunden, da sie sich als ein System der Kopfsteuer kennzeichnen, nicht aber nach der Leistungsfähigkeit der Einzelstaaten berechnet sind. Das System der Matricularbeiträge aertrage sich dabei nicht mit einer geordneten Finanzverwaltung der Partikularstaaten wie des Reiches da die Vorausschläge dadurch erschwert und unsicher gemacht werden. Wenn das Reich stets in der Lage ist, auf die Rassen der Einzelstaaten zurückzugreifen, so kann eine rechte finanzielle Verantwortlichkeit nicht geschaffen werden. Die Richtigkeit der nationalliberalen Auffassung von der Selbständigmachung der Reichsfinanzen gewinnt denn auch inzwischen mehr Boden. Auch das Zentrum hat insofern schon einen Schritt entgegen gemacht, daß die Frankfurter Summe auf 143 Millionen erhöht und andererseits bei Uebererschüssen die Hälfte zur Tilgung der Reichsschuld verwendet werden soll (Lex Nieder).

Seinen persönlichen Eindruck vom Delegationstag schildert der Redner dahin, wie ihn die Verhandlungen sehr befriedigt, wie der Geist derselben ein echt nationaler und liberaler gewesen, und wie die Interessen aller Stände gleich zum Ausdruck gekommen und damit die allgemeine Wohlfahrt vor allem betont wurde. Dann habe der Delegationstag auch bewiesen, wie stattdes der junge Nachwuchs der Partei im ganzen Vaterlande sei. Eine Krönung der gehobenen Stimmung habe dann beim Festessen die Thatsache gebracht, daß speziell im Loos der badischen Landes- und seines Landesfürsten feiernd gedacht wurde.—Mit langanhaltendem herzlichen Applaus dankte die Versammlung dem Redner für die inhaltreichen oft von Beifallstundungen unterbrochenen Darlegungen.

Herr Landgerichtsdirektor Fieser gibt zur Einführung der Diskussion Herrn Schrempf das Wort, der als Praktiker seinen Betrachtungen über die Wirkung der sozialen Gesetzgebung Ausdruck gibt. Bei den Krankenkassen ließen sich die Mängel nur durch höhere Mittel besetzen. Wenn ein Arbeiter 13 Wochen krank sei, so erhalte er ca. 97,50 M.; sein Verdienst belaufe sich vielleicht auf 237 M. Die Entschädigung sei also vor allem für viele verheiratete Arbeiter jetzt nicht genügend, die leicht dabei dem Ruin entgegen geföhrt wären. Die Krankenkassen sollten ausgebildet werden entsprechend dem Unfallversicherungsgezet, daß die Entschädigungen prozentual nach der Größe der Familie zugebilligt würden. Die Unfallversicherung habe unendlich viel Gutes gebracht mit ihren großen Entschädigungen. Das Haftpflichtgezet war eine furchtbare Last für den Arbeitgeber, den ein Unfall in seinem Betrieb durch die Haftpflicht vielleicht selbst auch ruinieren konnte. Herr Schrempf ist nicht der Meinung, daß die Haftpflicht in den Fällen aufgehoben werden soll, wo die Unfälle durch Nachlässigkeit der Arbeitgeber herbeigeföhrt wurden. Denn die Arbeitgeber seien eben sehr verschieden in der Bereitwilligkeit zur Arbeiter-Fürsorge oder Unfallversicherung und für die Sammelhaftigkeit Unfallschäden könne man nicht die Rassen belasten. Herr Schrempf wünscht die Zusammenfassung der bisher außerhalb der Unfallversicherung stehenden kleinen Betriebe zu einer einzigen gesammten Berufsgenossenschaft, ähnlich wie bei den landwirtschaftlichen Betrieben. Man dürfe die Selbstverwaltung der Berufsgenossenschaften durch nichts erschweren wollen, da sie das Interesse an denselben besonders fördern. Was die Alters- und Invalidenversicherung angeht, so sei ja das Marxenleben eine mißliche Einrichtung. Bei dieser Versicherung könne und noch für vieles gerat werden. Der Redner drückt seine Freude darüber aus, daß die nationalliberale Partei bei der Ausgestaltung der sozialen Gesetzgebung ihre treuen Arbeiter auch ferner in Aussicht gestellt hat.

In seiner Erwiderung betont Herr Dr. Ding, daß der Arbeitgeber bei grober Verschuldung wohl für Unfälle herangezogen werden müsse, nicht aber in jedem einzelnen Falle, wo dem Arbeitgeber ein Verschulden nachgewiesen werden könne, wenn er zugleich seinen auferlegten Unfallversicherungsbeiträgen nachgekommen. Herr Oberförster Hamm föhrt dieselben Betrachtungen weiter erläuternd aus und kommt dann auf die unständigen Arbeiter zu sprechen, welche mit der Alters- und Invalidenversicherung sehr unzufrieden seien und die nach der augenblicklichen Organisation der Versicherung oft nicht in den Genuß der Rente kämen. Für die unständigen Arbeiter verlangt deshalb der Redner nur die Beibehaltung der Unfallversicherung.

Herr Landgerichtsdirektor Fieser wünscht, daß der Reichstag auf einer ebenso zahlreichen Versammlung und mit demselben Interesse sich diesen Fragen widmen möge.

Dr. Rechnungsrath Müller betont, daß in Baden das Einkommensteuersystem nicht bestehe, sondern das Einkommenssystem. Ferner betont derselbe, daß die Alters- und Invalidenversicherung hauptsächlich als Invalidenrente aufzufassen sei und die viele auch den unständigen Mitgliebern zu.

Herr Landgerichtsdirektor Fieser weist nunmehr auf den Hamburger Streik hin und wie es nicht ausgeschlossen, daß die Engländer dahinterstehen, damit die englische Konkurrenz sich auf dem Weltmarkte neue Geltung verschaffe. Neben der Gewerbeindustrie bestehe bekanntlich das Recht der Koalitionsfreiheit und nun sehen wir, wie dieses an

ungerechten Forderungen ausgebeutet wird, die für die nationale Produktion einen schweren Rückschlag bringen können. Soll der Staat da ruhig zusehen, wenn dabei der Lohn hoch ist und das Ausland aus unserem Veder Kernen schneiden will? Seinerzeit wurde, was die Versicherungen anbetrifft, von nationalliberaler Seite schon vorgeschlagen, man solle ganz Deutschland gleichsam zu einer Versicherungsanstalt gegen Krankheit, Unfall etc. machen. Da dann Jeder bezahlen müßte, aber nicht jeder an der Versicherung partizipieren würde, so würden weit größere Beträge als heute fließen. Die Ultramontanen haben dies zum Scheitern gebracht. Redner konstatiert freudig, wie die nat.-lib. Partei den Muth hat, immer offen dafür einzutreten, daß das Heilmittel gegen die sozialen Krankheiten darin bestehe, daß der Staat nur da mit Gewalt einschreite, wo die Arbeiter in ungerechter Weise vorgehen, sonst aber durch gegenseitiges Entgegenkommen zu helfen suche. Es sei eine Dummheit allerdings, die Industrie umzubringen, um den Arbeitern höhere Beträge zu geben. Wir wollen uns gern damit einverstanden erklären, daß unsere Delegierten in Berlin dementsprechend gestimmt haben. Wir sind entschlossen, die Lage der Arbeiter zu verbessern, so weit uns möglich, soweit die Letzteren aber gegen die Grundlagen des nationalen Staats und der Geseztung sind, auch ihnen energisch entgegenzutreten. Wir wollen daher hoffen, daß die Reichsregierung stark genug ist, einem Mißbrauch des Koalitionsrechts in Hamburg zu begegnen, und Membran zu schaffen, wenn sogar noch ein fremdes Volk dabei sein Interesse sucht.

Der Redner fordert, zu badischen Verhältnissen übergehend, weiterhin zum energischen Widerstand gegen den Ultramontanismus auf. Die Frage, wer Erzbischof von Freiburg werde, drohe zu verkommen, da der badische Gesandte schon seit acht Tagen wieder in Berlin sei, ohne daß bisher etwas von einem neuen Erzbischof verlautete. Es sei das ein Zeichen, daß man in Rom mit der gegenwärtigen Lage der Dinge, wo Baden bei den Ultramontanen das Heft in der Hand habe, zufrieden sei. Ein Volk habe stets die Regierung, die es verdiene. Wenn das badische Volk sich zufrieden zeige mit allem Entgegenkommen der Regierung gegenüber dem Ultramontanismus, so möchte es eines Tages zu spät mit der Bischofsfrage auf dem Haupt erwachen.

Wir wollen offen und geben, daß wir jede Religion achten und ehren, und wünschen, daß jede Religion unbeanstandet vorgetragen wird, auch wünschen wir eine angelehnte Stellung der Geistlichkeit. Damit, auch wenn es zum Atheismus föhrt, hat man noch kein Volk glücklicher gemacht. Aber den Geistlichen dürfen keine KonzeSSIONen außerhalb ihres Berufes auf politischem Gebiete gemacht werden. Von hier aus wollen wir deshalb den Ruf ins Land ertönen lassen, daß wir die Alten geliebt haben, daß wir alle KonzeSSIONen an die Ultramontanen nur als Förderer ihres Heißhungers ansehen. Der KonzeSSIONen sind schon genug gemacht, wir wollen in Schule und Gemeinde frei sein von ultramontanen Gesezten. Wir wollen rechtgläubig hierzu unsere Stimme erheben und offen den Kampf mit dem Ultramontanismus weiter föhren, damit wir nicht am Ende einer ruhmvollen Periode wieder hinter ihren Anfang, wie es vor 1860 war, das Konfession zurückkommen.

Die Rede des Herrn Landgerichtsdirektor Fieser wurde allgemein mit herzlichem Beifall begrüßt, worauf die Berathung ihr Ende nahm.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 5. Dez. Dem „Lokalanzeiger“ wird gemeldet, daß Fürst Bismarck jetzt wieder an heftigen Gesichtschmerzen leidet, durch die auch sein Allgemeinbefinden stark beeinträchtigt wird. Professor Schwenninger ist wieder in Friedrichruh eingetroffen.

Hamburg, 5. Dez. Die „Post. Jg.“ meldet: Alle Gerichte über bevorstehende militärische oder polizeiliche besondere Maßnahmen gegen die Ausständigen seien völlig ruhig. Abgesehen von kleinen Reibereien am Hafen ist alles ruhig.

Wien, 5. Dez. Die langjährige Oberhofmeisterin der Kaiserin, Gräfin Goch, ist gestorben.

Paris, 5. Dez. Der Gemeinderath hat im Prinzip die Errichtung einer Stadtbahn beschlossen.

Bezier, 5. Dez. Ferdinand Lespès, Unteroffizier im hiesigen Jägerbataillon, hat einen seiner Kameraden im Duell schwer verwundet.

Brüssel, 5. Dez. Dem Berl. Tzbl. wird von hier gemeldet: Der Königl. appellierte an die patriotische Gesinnung der Liberalen Behufs Beilegung der Krise im Brüsseler Gemeinderath. Sollten seine Bemühungen scheitern, so würde der Gemeinderath am Montag aufgelöst werden.

Brüssel, 5. Dez. Nach Berathung der sozialistischen Interpellation über die Ausweitung der englischen Agitatoren aus den Häfen, wurde das Vertrauensvotum der Regierung angenommen.

Der Kaiser zum Falle Brückewitz.
= Hannover, 5. Dez.
Der „Hannov. Anzeiger“ berichtet, der Kaiser habe einer in der hannoverschen Militär-Reitschule gehaltenen Rede sich des Längeren über den Fall Brückewitz ausgesprochen, der ihn äußerlich schmerzhaft berührt habe.

Er richtete hauptsächlich an die jüngeren Offiziere die Ermahnung, sich stets der hohen Pflichten, welche ihnen die Uniform auferlege, bewußt zu bleiben. Namentlich sollten sie immer eingedenk sein, daß die Uniform keineswegs ein Gegensatz zwischen Offizierwürde und Bürgerlichkeit schaffe und daß ein derartiger Unterschied keinesfalls durch das Benehmen der Offiziere markirt werden dürfe.

Er hoffe und erwarte, daß das Offizier-Korps, soweit es an demselben liege, stets bestrebt sein werde, in einem guten Verhältniß mit der Bürgerlichkeit zu bleiben.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhs.

- Eheaufgebote:**
4. Dez. Gottlieb Schänfeler von hier, Maurer hier, mit Karoline Schenck von Eggstein.
 4. „ Karl Riegel von Baden, Schreiner hier, mit Josephine von Durmersheim.
 4. „ Wilhelm Stöcker von Heidelberg, Former hier, mit Karoline Vertsch von Daglanden.
 4. „ Karl Schneider von Weingarten, Kaufmann hier, mit Karoline Vertsch von Völkheim.
 4. „ Adam Franzel von Alzey, Maurer hier, m. Philippine Wenzel von Marienthal.
- Geburten:**
28. Nov. Emma Luise, B. Konstantin Wegmann, Kaufmann.
 1. Dez. Rudwiga Friedrich, Vater Friedrich Heinrich Weinspach, Metzger Arbeiter.
- Todesfälle:**
2. Dez. Katharina Wettsch, alt 35 Jahre, Ehefrau des Hellenwebers Karl Wettsch.
 3. „ Philipp Gränder, Rangbediener, ein Wittwer, alt 54 Jahre.
 3. „ Martha, alt ein Jahr 11 Monate 12 Tage, Vater Wilhelm Krattlinger, Bahnmeister.
 3. „ Johann Adambacher, Landwirth, ein Wittwer, alt 73 Jahre.

Wasserstand des Rheins.
Maxau, 5. Dez. Morgens: 3,79 Meter, abf. 1 Ctm.
Rehl, 4. Dez.: 2,74 Meter; Weharrungsstand.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

- Sonntag den 5. Dezember:
- Artillerieclub St. Barbara, 8 U. Barbara-Fest im Koloosseum.
 - Abtheilungsclub „Germania“, 1/9 U. Hauptübung. Klub. s. „Rudw. Anrella.“ 1/9 U. Probe.
 - Bad. Agnolok. Verein, 9 U. Zusammenkunft i. d. „Vier Jahreszeiten“.
 - Bad. Feisarenabierverein, 1/9 U. Zist. i. d. „Alten Brauerer Wägen“.
 - Wärengewiner, 1/8 U. i. d. Museum Projektionsbilder u. Tanzunterhalt. Vereinsabend.
 - Elektra, Vereinsabend.
 - Gesangverein Badenia, Halb 9 Uhr Chorprobe.
 - Karlsru. Rudergesellschaft 1888, Dumoril. Herrenabf. i. Hotel National.
 - Kaufm. Verein, 1/9 U. Stiftungsfest in der „Eintracht“.
 - Kaufm. Verein Merkur, 9 U. Herrenabend im Cafe Prinz Karl.
 - Liederklub, Halb 8 Uhr Konzert in der Festhalle.
 - Philharmonischer Verein, 7 U. Probe.
 - Ruderklub „Salamander“, Klubabend im „Prinz Karl“.
 - Schwäb. S. Sektoria, 8 U. Berathung im „Hof von Hollen“.
 - Sidd. Marinaklub, 1/9 U. Zusammenkunft im „Ruhbaum“ (Ableich).
 - Verein ehem. 11er, 1/9 U. Zusammenkunft im „Ruhbaum“ (Ableich).
 - V. ehem. 113er, 1/9 U. Zusammenkunft im Vereinslokal.
 - V. ehem. Kaiser-Grenad. Bgt. 110, 1/9 U. Berathung im „Perle“.
- Sonntag den 6. Dezember:
- Bad. Grain-V. 1/8 U. Familienabend im „König von Preußen“.
 - Deutscher V. 4 U. Konzert der Artillerietruppe.
 - Koloosseum, 4 und 8 U. Vorstellung.
 - Reichshalletheater, 8 U. Vorstellung.

Glas-Christbaum-Schmuck.
Zum bevorstehenden Weihnachtsfest empfehle verfertigte und gemäß Glas-Verzierungen, Gloden, Baumspitzen, Engel, Önden, Panoramabilder, Frachten, Gebäude u. dgl. Da eigenes Fabrikat, billigste Preise. Reich vortheilhafter Kauf für Private und Wiederverkäufer. Sortimentsliste ca. 300 Stüd 5 M. fr. gegen Nachnahme. **Albrecht Porzellan-Fabrikant, Laucha, Thüringen.** 20853

Nur die verechtl. Postkontonnen liegt eine Postkarte von der Buch-Verhandlung Wilsch, Wolf jr., Karlsruhe, Kaiserstr. 89a. betet. Monopol-Gebiet bei, auf welche wir besonders aufmerksan machen.

Soll

größte Herren- und Knabenkleider-Geschäft der Stephansgasse
N. Breitbarth, Karlsruher, Sammler-Gefte,
welches

große

Sortirte in besseren fertigen Herren- und Knabenkleidern unterhält, ist darauf angewiesen, eine möglichst große

Soos-

ung zu machen und verkauft besöhlig

zu Weisnachtern

Herren-Paletots, gute Qualitdt jetzt 14 Mart.
Herren-Überzieher in besserer Qualitdt jetzt 18 Mart.
Herren-Überzieher in feiner Ausstattung jetzt 25 Mart.
Herren-Überzieher in eleganter Ausstattung jetzt 32 Mart.
Herren-Anzüge, große Stustochl jetzt 15 Mart.
Herren-Anzüge in Sammgarn mit Gwrot jetzt 22 Mart.
Herren-Schlaftröcke, große Stustochl jetzt 10 Mart.
Knaben-Paletots, große Stustochl jetzt 3 Mart.
Havelocks, Holenzollermäntel, ebenfalls gangbebeutend im Preise ermäßigt, fowohl Sortirnd reichl.

Ganz besonders mache ich aufmerksan auf einen grossen Stoffen vorzüglichste Anzüge für Knaben im Alter von 8—14 Jahren zu 9 und 12 Mart.

deren reeller Werth fast das Doppelte.

Bitte meine Schaufenster-Sustlagen gef. zu besichtigen.

N. Breitbarth,
Karlsruher,
im großen Gebäude der Kaiser- u. Kammerstr.

Praktische Weihnachts-Geschenke für Herren

in grösster Auswahl und zu allerbilligsten Preisen im

Weihnachts-Ausverkauf

Kaiserstr. 169, **A. Berwanger**, Kaiserstr. 169.

L. z. Tr. 21503
7. XII. 96. 7 1/2 U. A.
I. Gr. Obl. u. Afn.

Kaufmännischer Verein
"Mercur" Karlsruhe.
Vereins-Abend
Samstag Abend 9 Uhr beginnend
im Lokal zum "Prinz Karl," Sams-
straße 1a, 2. Stock.
Der Vorstand.

Artillerie-Bund
St. Barbara.

Samstag den 5. ds. Mts.
Abends 8 Uhr:
Barbara Feier

im Colosseumsaal, Wal-
straße 16/18. 21526.21
Vereinsabend fällt natürlich
aus.
Der Vorstand.

Verein ehemaliger M3er.

Samstag den 5. ds. Mts.
Abends 8 1/2 Uhr:
Zusammenkunft
im Vereinslokal.
Die Mitglieder werden betr. wichtiger
Besprechungen um zahlreiches Erscheinen
gebeten.
21505.21 Der Vorstand.

„Salamander“
Erster Karlsruher Ruderklub
(Lokal Prinz Karl).
Heute Samstag:
Clubabend.
Um zahlreiches Erscheinen erucht
Der Vorstand.

Karlsruher
Rudergesellschaft 1888.
Hiermit beehren wir uns, unsere
geehrten Mitglieder zu dem am
Samstag den 5. d. Mts. im
Vereinslokal „Hotel National“ statt-
findenden
humoristischen
Herrenabend
freundlichst einzuladen und wird
um zahlreiches Erscheinen gebeten.
21392.21 Der Vorstand.

Arbeiterbildungs-Verein.
Am Sonntag den 6. Dezember,
beginnend präzis Abends 7/8 Uhr,
findet eine
theatralische
Abend-Unterhaltung
statt, wozu die Vereinsmitglieder
nebst Familienangehörigen freundl.
eingeladen werden.
Einführungsbrecht beschränkt
und haben Einzulebende ein Ein-
trittsgeld von 20 Pf. zu entrichten.
21602 Der Vorstand.

Verein bad. Oberländer
Karlsruhe.
Sonntag, den 6. Dezember
Abends 7 Uhr im Vereinslokal
„zum König von Preußen“
Gesellige Unterhaltung.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.
Werthe Oberländer stets will-
kommen. 21576

Bad. Agnalogischer Verein
(Sitz in Karlsruhe).
Samstag, Abends 8 Uhr:
Vereins-Abend
in den „Vier Jahreszeiten“.
Der Vorstand.

Zur Schützenliesl.

Heute Samstag den 5. und Sonntag den 6. Dezember.
Anfang: Samstag 8 Uhr, Sonntag 4 und 8 Uhr: 21535
Grosse Spezialitäten - Vorstellung.
der Gesellschaft **Orpheum**
unter Direktion des beliebten Tenoristen Herrn Carl Vek.
Auftreten der beliebten Duettistinnen Geschwister Perri.

Zum Elephanten.

Samstag 5. und Sonntag 6. Dezember:
humoristische Concerte
der rheinischen Volksänger,
anerkannt vorzügliches Komiker-Ensemble
Ernesto aus Elberfeld.
2 Damen. 3 Herren.
Original-Vorträge. Decent und humorvoll.
Anfang: Samstag Abends 8 Uhr, Sonntag 4 und 8 Uhr.
Montag im „Marktgräfer Hof“.

Marktgräfer Hof.

Samstag den 5. u. Sonntag den 6. Dez.:
Grosse Concerte
gegeben von der 21603
Karlsruher Musikgesellschaft.
Anfang 4 und 8 Uhr. Eintritt frei.
Neuen Wein. Gute Küche.
Es ladet ergebenst ein **Casimir Bauer.**

Fahrniß-Versteigerung.

Montag, den 7. Dezember, Nachmittags 2 Uhr werden
im Auktionslokal Jähringerstraße 29 gegen baar versteigert:
2 schöne Sphänerien, 2 Bettstellen mit Rost-Matrakzen und
Polstern, 1 Bettstelle, 1 Tafelkloier, 1 Truhen-Spiegel, 1 eiserner
Blumenstisch, 1 Singer-Nähmaschine, 1 Schuhmachermaschine, 1 Kanapee
mit 4 Halbsauteuils, 1 Kanapee mit 6 Polsterfüßen, 1 Divan, 2 Kanapees,
6 Rohrfüße, 4 Halbsauteuils, 1 Fauteuil, Kleiderkasten, Kleiderweibe,
1 Bioline, 1 dreiarmer Gaslester, 1 Brau, 2 Gasarme, ausgeputzte
Vögel, 1 Schmetterschlösschen, 1 Koffer, 1 Amerikanerstuhl, 2 Zithern,
1 eiserne Geldkassette, 6 Aushäng- oder Auslagelampen, 1 Bieremühle,
10 Bände über Land und Meer, 7 Bände Gartenlaube, 23 Bände
Illustrirte Zeitung, Herren- und Frauenkleider, Hemden, Unterjacken,
1 Masten-Arma, (spanischer Gelmann) Galanteriestangen, 1 Herd mit
Rohr, 1 Bedenuder ac. ac., wozu Liebhaber einladet 21568
S. Hirschmann, Auktionsgeschäft.

Lebende Photographie.

23 Kaiser-Wilhelm-Passage 23.
Die Vorstellungen mit dem Kinematograph
„Lumière“ finden jeden Tag von Vormittags
10 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis
Abends 9 Uhr statt. 21533.22
Das Programm wird jede Woche gewechselt.

J. Mürnseer,

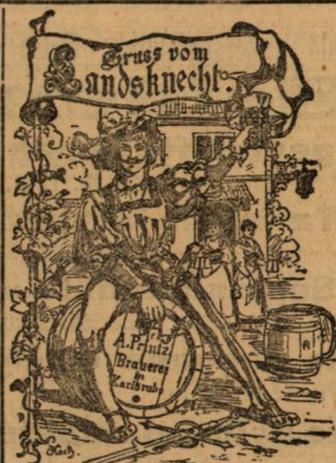
Photograph. Atelier,
16 Ruppurrerstrasse 16.
Für **Weihnachts-Aufträge** in allen gewünschten
Ausführungen bei billigster Berechnung halte mein **Atelier**
bestens empfohlen. 21582.31

Süddeutscher

Marine-Club
Karlsruhe.
Unter dem Protektorat E. R. H.
des Großherzogs.
Samstag den 5. Dezbr. 1896,
Abends halb 9 Uhr:
Zusammenkunft
im Clublokal Galtthaus zum König
von Preußen.
Um vollständiges Erscheinen wird
gebeten.
Ehemalige Angehörige der Karlsruher
Marine sind freundlichst ein-
geladen.
Der Vorstand.

2 bis 3 j. Mädchen

sind, noch freundl. Aufnahme zur Aus-
bildung z. tüchtig. Hausfrauen i. d.
bestmöglichen **Haushaltungs-
pensonat** v. Frau **E. Köhn**, Land-
gut **Verrabronn b. Weingarten**,
Karlsruhe i. B. Preis 600 M.
Prop. u. Ref. 19250.29.9



Restauration

Landsknecht,
Ede Herrenstraße und Zirkel.
(Auf vielseitigen Wunsch)
Sonntag den 6. Dez. 1896:

Grosses

Frühschoppen-Concert
mit Gesang.
Für ausgezeichnetes Exportbier (dunkel
und hell) und verschiedene Frühstückspezialitäten
ist bestens Sorge getragen. 21525.22
Es ladet ergebenst ein
Mathias Schleicher.
Text für die Lieder sind am Büffet zu
haben.

Vollständiger Ausverkauf,

53 Waldstrasse 53, nächst dem Ludwigplatz,
des Manufacturwaarenlagers der Firma **Aug. Sander & Co.,** bestehend
in einer reichen Auswahl von **Kleiderstoffen, Futterstoffen, Vor-
hangstoffen, Bettzeugen, Baumwolltuchen u. f. w.** 21528.21
Allerbilligste Preise nur gegen **Barzahlung.**
Karlsruhe, 4. Dezember 1896. **Der Konkursverwalter.**

Fächer.

Friedrich Köchlin,
Grossherzogl. Hoflieferant
Karlsruhe, Kaiserstrasse 147,
ladet zum Besuche seiner mit allen Neuheiten aufs Reichste ausgestatteten

Weihnachtsausstellung

ergebenst ein und macht besonders auf seine
16 Schaufenster aufmerksam.
Christoflewaren etc. zu Fabrikpreisen.
Lederwaren.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meinen
innigstgeliebten Gatten
Lorenz Weissenberger,
Etereinehmer
gestern Abend 8 Uhr nach längerem Leiden im Alter von
68 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten in die
ewige Heimat abzurufen.
Um stille Theilnahme bittet die trauernde Gattin:
Anna Maria Weissenberger,
geb. **Schmidt.**
Bretten, 4. Dezember 1896.
Die Beerbigung findet Sonntag Vormittag 11 Uhr statt.

Festhalle Durlach.

Diensstag den 8. Dezember, Abends 8 Uhr:
Religiöser Vortrag
von **Alb. Staehle.**
Adventsgebanten: „Der Einzug Jesu in Jerusalem, ein wunderbares
Festbild von Seinem badigen Einzug in Seine Kirche bei Selter
sforreichen Wiederkehr.“ Matth. 21 v. 1-13.
Alle wahrheitsliebenden Christen aus Stadt und Umgegend sind
hiermit freundl. eingeladen. Eintritt frei. 21577

Wer

würde einem verh. jungen Mann,
welcher schon in größeren Geschäften
thätig war und la. Zeugnisse besitzt,
zu einem dauernden Posten be-
hüßlich sein gegen sehr gute Be-
lohnung.
Gesch. Off. unter Nr. 21575 an
die Exp. der „Bad. Presse“ erb. 21
Leinsamen, ganz u. geschrotet,
unentölt, **Haferfuttermehl** als
Kälbernahrung, alle **Kraft- und
Mastfutter** liefert sehr billg.
Asten Hofenbranntwein.
14ten Hofenbranntwein zu
M. 1.40 per Liter hat zu ver-
kaufen **Ant. Schön, Bühl i. B.**
21562 Eingang Blumenstr.

Gesucht.

Wer würde einer Dame auf 1/2 Jahr
200 bis 300 M.
leihen, wenn gewünscht, kann volle
Pension und angenehmes Heim
geboten werden.
Offerten unter Nr. 21582 an die
Exp. der Bad. Presse erbeten.

Hotels, Bäckereien, Fabri-

**Hotels, Bäckereien, Fabri-
u. Launh. Geschäfte,
Möhlen, Schlosserei,
Wirtschaften, Privat- und Ge-
schäftshäuser** etc. hat zu verkaufen
J. Müller,
Karlsruhe, Kaiserstr. 99

Schützenstr. 61, II. Stock

sind mehrere gut erhaltene Winter-
überzieher, 2 feine schwarze Zug-
anzüge, sowie eine Parthe schöne,
neue **Pelerinen-Mäntel u. Paletot**
billig zu verkaufen. 21540
Wegen Wegzug 21538
ist Friedenstraße 9, 4. Stock, eine
schöne Wohnung von 2 auf die
Straße gehenden Zimmern nebst
Küche, Keller und auf 1.
oder 23. Januar zu vermieten. 3.1
Taschenstraße Nr. 3 ist ein gut möbl.
Zimmer an 1 oder 2 Herrn
sogleich oder später zu vermieten.
Näheres im 3. Stock. 21593

Zu sehr guter Familie ist ein
möblirtes Zimmer mit Pension
an eine junge Dame, die die Unter-
richtsanstalten besucht, zum 1.
Januar zu vermieten.
Offerten bittet man unter Nr.
21548 in der Exp. der Bad. Presse
zu hinterlegen.
Lachnerstraße 1, ist ein gut möblirtes
Parterrezimmer auf 1. Januar
zu vermieten. 21566.21
Zimmer zu vermieten.
Amalienstr. 18, 3. St., im nord.
Haus auf die Straße gehend ein
einfach möblirtes Zimmer mit zwei
Betteln an zwei led. Arbeiter zu ver-
mieten. 21542

Grossartig lohnend

Ist der Verkauf meiner Sortimente von **prächtigen Neuheiten** in **Gratulationskarten**, als: Seiden-, Aufstell-, Zieh-, Klapp-, Präge-, Roccoo-, Fagon-, Glimmer- und gesetl. geschützte Karten mit Länderfarben, **Neueste Witkarten** (über 400 Muster) Probe- hundert Mk. 1.20. Sortiment P. enthält: 20 hochfeine Seiden-, 20 Aufstell-, Zieh-, Klapp-, 60 Glimmer-, Präge-, Roccoo-, Fagon- und gesetl. geschützte Karten, überraschende Neuheiten, zusammen **100 Stück für nur Mk. 7.50**. 1 Kautschukstempel mit 3 Zeilen wird bei 2. Bestellung gratis geliefert. Versandt per Nachnahme. Umtausch binnen 3 Tagen gerne gestattet. 20017
Oehler's Karten- und Stempelfabrik, Karlsruhe.

Ludwig Bertsch,

Hofjuweller,
 Karlsruhe,
Kaiserstrasse 163,
 gegenüber Hotel Erbprinz,
 empfiehlt 21408

- Silberne Tafelbestecke,
- Silberne Dessertbestecke,
- Silberne Obstbestecke,
- Silberne Confectbestecke,
- Silberne Fischbestecke,
- Silberne Eislöffel,
- Silberne Mocallöffel,
- Silberne Compottlöffel,
- Silberne Saucelöffel,
- Silberne Spargelheber,
- Silberne Salatbestecke,
- Silberne Tranchirbestecke
- Silberne Fleischgabeln,
- Silberne Kuchenheber,
- Silberne Theesiebe,
- Silberne Zuckerstreuer,
- Silberne Zuckerzangen,
- Silberne Traubenschere,
- Silberne Messerbänke.

Zur Feinbäckerei

empfehle
 in neuer prächtvoller
 Waare:
Ungar. Kaisermehl
 Nr. 00,
Grieszucker,
Staubzucker,
Mandeln, ganz und ge-
 mahlen,
Haselnusskern, ganz
 und gemahlen,
Citronat,
Orangeat,
Rosinen,
Corinthen,
Sultaninen,
Aprikosen,
Birnenschnitze,
Feigen,
Citronen,
Orangen,
Honig,
Pottasche,
Hirschhornsalz,
Anis, 21591
Backpulver,
 zu den billigsten Tages-
 preisen.
G. Holzwarth,
Mühlburg.

Bürger-

siche Aussteuer, ganz komplette
 Betten, einzelne Federbetten,
 Matratzen, Chiffoniere, Schränke,
 Kommode, Vertiko, Divan, So-
 pha, Spiegel, Tische, Stühle,
 Vorhangstangen, Bettfedern und
 Seegras am billigsten bei 21549

Ed. Lämmle,

Kronenstr. 51,
 nächst der Eisenbahn.

Für Weihnachtsgeschenke

empfehle ich als außergewöhnliche Gelegenheit die nachstehenden
Seidenstoffe:
Farbige gestreifte Surah und Taffete, schwere Qualitäten,
 das Meter M. 1.50, 2.—, 2.50, 3.—,
Farbige Taffete in schönen China-Mustern, schwere Qualitäten,
 das Meter M. 3.— und 3.50,
Farbige Seidendamaste und schwere Brocattsstoffe,
 das Meter M. 2.50, 3.— und 4.—,
Bengaline façonné in schönen Lichtfarben für Gesell-
schaftskleider, das Meter M. 1.25 und M. 1.65,
Schwarze Seidendamaste, solide Qualitäten in schönen Mustern,
 das Meter M. 2.—, 2.50, 3.—, 3.50,
Schwarze Seidendamaste, ganz schwere Qualität in reichen
 Mustern, das Meter M. 3.90,
Schwarze Egyptienne, solider, eleganter Seidenstoff,
 das Meter M. 3.25 und 3.90.
 Eine große Parthie **Reste von Seidenstoffen,** teilweise zu
 Kleidern und Blousen reichend, zu sehr billigen Preisen.
S. Model.

H. A. Glockner

Karlsruhe **Freiburg i. B.**
Kaiserstrasse 141. Kaiserstrasse 75.
Hutfabrik
 Firma bestehend seit 1794
 empfiehlt in ausserordentlich reichhaltiger Auswahl
Herren- und Knaben-Hüte,
 in den allerneuesten Formen und Farben, weich und steif von den denkbar billigsten bis feinsten Qualitäten.
Aechte steyrische Lodenhüte,
Velour-, Seiden- u. Mechanikhüte, Uniform- u. Livréhüte,
Reise- und Jagd-Mützen für Herren,
 die apartesten Neuheiten in billigeren bis feinsten Knaben-Mützen.
 Ausser meinem eigenen allorts als gediegen bekanntem Fabrikate führe noch
Wiener, englische und italienische Fabrikate
 der ersten und bedeutendsten Firmen. 19175*
 Durch eigene Fabrikation bin ich in der besonders günstigen Lage, jede Extra-Anfertigung in denkbar kürzester Zeit ausführen zu können.

Kaiserstr. 74.

Kleiderstoffe, große Parthie Reste zu noch nie gebotenen Preisen für Weihnachts-Geschenke,

Das Kleid = 6 m doppeltbr. Bocker, dertes Kleid . . .	M. 2.50,	Sämtliche Stoffe sind tadellose, vorzügliche Fabrikate.
Das Kleid = 6 m " Cheviot, faç.	M. 3.—,	
Das Kleid = 6 m " Fil à Fil, Wolf-Warp	M. 3.50,	
Das Kleid = 6 m " Winterbeige, carrirt u. gestreift	M. 4.—,	
Das Kleid = 6 m " Foulé, reine Wolle in allen modernen Farben	M. 4.50,	
Das Kleid = 6 m " Cheviot, coul., reintonnen	M. 5.—,	
Das Kleid = 6 m " Plaid-Nouveauté, elegant	M. 6.—,	
Das Kleid = 6 m " Granit-façonné, sehr solide	M. 7.—,	
Das Kleid = 6 m " Lama decaté, prachtl. Ausw.	M. 8.—,	
Das Kleid = 6 m " Mohair, schwarz u. coul., hochfeine Qual.	M. 9.—,	

Hunderte von passenden Resten (auch von schwarzen Stoffen) für die Hälfte des wickl. Wertes.

Adolf Stein,

Kaiserstrasse 74, am Marktplatz. 21521

Kaiserstr. 74.

Kaiserstr. 74.

Nikolausstag.

Samstag Vorabend
Mürbe Nikolaus
 in reichster Auswahl.
W. Schmidt,
 Hof-Bäcker, 21508
 Birtel 29, Kaiserpassage 1.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Samstag den 5. Dezember.
 Abis. C. (Gauze Abonnementskarten),
 20. Abonn.-Vorstellung.
König Heinrich.
 Tragödie in einem Vorspiel und vier Akten von Ernst von Wildenbruch.
 Regie: Direktor Sande.
Vorstellung:
König Heinrich.
 Personen:
 Agnes, Gemahlin Kaiser
 Heinrichs III. v. Deutsch-
 land Frau Beget.
 Heinrich, ihr Sohn Herr Beget.
 Heinrich, ihr Sohn Herr Beget.
 Graf Otto von Nordheim Herr Höder.
 Ordulf die Bill Herr Beget.
 Hermann's ungen Herr Höder.
 Eduard v. Meisen Hr. M. Bayer.
 Udo v. Nordmark Hr. Kaufmann.
 Anno, Erzbischof von Köln Herr Kempf.
 Hildebrand, Archi-
 diacon von Rom Hr. Wassermann.
 Hugo, Abt von Clugny Herr Marz.
 Rapoto, Bogenspanner
 Kaiser Heinrichs III. Herr Reiff.
 Eine Hofdame Fräul. Schwarz.
 Sächsische Edle, Gefolge des
 Kaisers, Volk.
 Ort der Handlung: Goslar.
 Zeit: um 1056.
König Heinrich.
 Personen:
 Agnes, Wittwe Kaiser
 Heinrichs III. von
 Deutschland Frau Beget.
 Heinrich IV., ihr Sohn,
 deutscher König Herr Beget.
 Bertha, seine Gemahlin Hr. Beget.
 Konrad, sein Sohn Hr. Beget.
 Papst Gregor Hr. Wassermann.
 Hugo, Abt von Clugny Herr Marz.
 Diemar, Bischof von
 Bremen Hr. Reiff.
 Eppe, Bischof von Meis Hr. Odenauf.
 Anno, Bischof von
 Osnabrück Herr Golde.
 Beget, Bischof von
 Magdeburg Herr Blum.
 Burthard, Bischof von
 Halberstadt Herr Beget.
 Graf Otto von Nord-
 heim Hr. Höder.
 Hermann der Billunge Hr. Höder.
 Eduard von Meisen Hr. M. Bayer.
 Heinrich von der
 Nordmark Hr. Dahn.
 Gregor, seine Gemahlin
 Frau Höder
 Rudolph von
 Schwaben Hr. Andresen.
 Wolf von Hr. Andresen.
 Berthold von Hr. Andresen.
 Rärthgen Hr. Andresen.
 Ulrich von Hr. Andresen.
 Godesheim Hr. Andresen.
 Hermann von Hr. Andresen.
 Gleisberg Hr. Andresen.
 Lambert, der Hr. Andresen.
 Schultheiß Hr. Andresen.
 Goye, der Hr. Andresen.
 Münzmeister Hr. Andresen.
 Goyelin, der Hr. Andresen.
 Böllner Hr. Andresen.
 Der Kaufmann Hr. Andresen.
 Der Wehger Hr. Andresen.
 Der Schmied Hr. Andresen.
 Der Schwertsleger Hr. Andresen.
 Der Bäcker Hr. Andresen.
 Der Müller Hr. Andresen.
 Der Zimmermann Hr. Andresen.
 Der Sattler Hr. Andresen.
 Der Wirt Hr. Andresen.
 Der Fischer Hr. Andresen.
 Cyprian ben Hr. Andresen.
 Jehuda Hr. Andresen.
 Der Jude Hr. Andresen.
 Ein Stabthocht von
 Worms Hr. Andresen.
 Gottschalk, Vöte des
 Königs Hr. Andresen.
 Ein junger Ritter Hr. Andresen.
 Graf Genclus von
 Rom Hr. Andresen.
 Gebald, ein flandrischer
 Ritter Hr. Andresen.
 Donatus von Rom Hr. Andresen.
 Der Bischof von Rom Hr. Andresen.
 Der Hauptmann der
 Engelsburg Hr. Andresen.
 Geistliche, Volk, Gemahln.
 Ort der Handlung: Worms, Rom
 und Ganosfa.
 Zeit: von 1075-1089.
 Anf. 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
 Kaffe-Eröffnung 6 Uhr.
 Mittelspreize.

Wilh. Eckert, Uhrmacher,

20 Marienstrasse 20, neben dem Reichshallen-Theater, Südstadt.
Billigste Bezugsquelle für alle Sorten Uhren bei großer Auswahl.
Garantie für jede Uhr 2 Jahre. Bitte Schaufenster sehen. Reparaturen in kürzester Zeit.

Wilh. Eckert, Uhrmacher, Marienstraße 20.

Bis Weihnachten ist mein Geschäft Sonntags von 11 bis 6 Uhr geöffnet.

21579.4.1



Liederkranz.



Nach Beendigung des Stiftungsfest-Konzertes
am Samstag den 5. Dezember
findet ein

Fest-Banket im Vereinslokal

statt, wozu wir unsere verehrl. aktiven und passiven Herren
Mitglieder mit dem Ersuchen um zahlreiche Beteiligung
hiermit freundlich einladen. 21369.2.2

Der Vorstand.

Gesellschaft Eintracht.

Mittwoch den 9. Dezember 1896:

Abend Unterhaltung

unter Mitwirkung einiger Künstler des
Colosseums.

Anfang 7/9 Uhr.

Restaurations im Saale.

Der Vorstand.

Montag den 7. Dezember, Abends 7 Uhr,
im Museums-Saale

Concert

von
Lillian Sanderson,

unter Mitwirkung
des Pianisten **Arthur Speed.** 21202.2.2

Eintrittskarten: Saal Mk. 3.— und Mk. 2.—, Gallerie
Mk. 2.— und Mk. 1.— sind in der Musikalienhandlung von
Fr. Doert und am Concert-Abend an der Kasse zu haben.

Verein der Bayern, Karlsruhe.

Zu der am 12. Dezember ac., Abends 8 1/2 Uhr, im
Restaurant „Landsknecht“ (Zimmer Herenstr.) stattfindenden

Christbaumfeier mit Verloosung

haben wir die Mitglieder nebst werthe Angehörige ganz ergebenst ein
Einführung gestattet. 21417
Landsleute willkommen.

Der Vorstand.

Ring- und Stemmclub Karlsruhe.

Sonntag den 5. Dezember 1896, Abends 8 1/2 Uhr beginnend,
findet im Saale des „Reichshallentheater“ unser

I. Stiftungsfest,

verbunden mit athletischen Aufführungen und darauffolgendem Tanz,
watt, wozu unsere werthe Mitglieder nebst Familienangehörigen, sowie
Freunde und Gönner des Clubs freundlichst eingeladen sind.
21237.2.2

Der Vorstand.

Gesellschaft „Cirühria“.

Sonntag den 5. Dezember 1896,
Abends 8 1/2 Uhr beginnend,
im Saal zum „Hotel Monopol“:

Abendunterhaltung

mit Gesangs-, humoristischen Aufführungen und
darauffolgender Tanz-Unterhaltung.

Wir laden unsere verehrl. Mitglieder nebst werthen An-
gehörigen zu zahlreichem Besuche ergebenst ein.

Der Vorstand.

NB. Einführungen sind gestattet. 21045.3.3

Vaterländische Geschenkbücher aus dem Verlage von J. J. Reiff in Karlsruhe.

Badener im Feldzug 1870/71.

Persönliche Erlebnisse und Erinnerungen.

Bis jetzt erschienen 12 Bände in eleg. Originalgebänden à 1 Mk. 80, brosch. 1 Mk. 20.

- I. Erlebnisse eines freiwilligen Grenadiers von G. Schmitt-
benner, Pfarrer in Seebühl.
- II. Kriegserlebnisse eines freiwilligen Dragoners v. R. Wildens,
Detach. in Böhmen.
- III. Kriegserlebnisse eines freiwilligen Pioniers vom 5. Inf.-
Regt. von K. S. Lindenmann, Reallehrer in Eutenheim.
- IV. Erlebnisse eines Feldartilleristen von G. Rebe, Sr.
Obermann in Pfaffen.
- V. Aus dem Tagebuch eines Pioniers. Schilderung der Be-
lagerung von Straßburg, Schützenstadt und Reubellach, sowie
der dreitägigen Schlacht bei Belfort von J. J. Reiff, tech.
Offizier in Heidelberg.
- VI. Meine Erlebnisse als Kriegsfreiwilliger bei den schwarzen
Dragonern von Jul. Hoer, Weinbühl. in Karlsruhe.
- VII. Aus dem Kriegstagebuch eines freiwilligen Unteroffiziers
vom 5. Infanterie-Regiment von R. Roth, i.
Hauptlehrer in Karlsruhe.
- VIII. Erlebnisse eines Trainepedaten von G. Hüffer, Schreiner,
meister und Diensthüter in Hochstet.
- IX. Erlebnisse eines Kriegsführers von Friedrich
Wampel, Landwirt in Kirchheim.
- X. Erlebnisse eines Soldaten vom 4. Inf.-Regt. von Ernst
Häcker, Kaufmann in Eutenheim.
- XI. Erlebnisse und Erinnerungen eines Wälders von
Georg Lutz, Gärtner in Karlsruhe.
- XII. Der Karlsruher Männerhilfsverein und sein Wirken
im Jahre 1870/71 von Dr. Th. Gahler, Architekt,
chem. Abt.-Vorstand und Schriftführer des Vereins.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Große Versteigerung

schöner und nützlicher, für Weihnachtsgeschenke
geeigneter Gegenstände.

Dienstag den 8. Dezember und die folgenden Tage, jeweils
Nachmittags 2 Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrag im Saale des „Goldenen
Kopfes“, Markgrafenstraße Nr. 49 gegen Baarzahlung:

Mehrere Hundert verschiedene, sehr schöne Feinzeug- und Schreibzettel, feine Schreibzettel,
Figuren, Gaudelichter, Aufsätze, Rauchservice, Briefschreiber, Photographierahmen,
Kartenspieler, Baro- u. Thermometer, zc. zc. u. Tausende von reizenden Metallknöpfen.

Es sind dies geschmackvolle Gegenstände, herrührend aus
einer der bedeutendsten Metallwarenfabriken und ist hier die
selten günstige Gelegenheit geboten, wirklich schöne Weih-
nachtsgeschenke billig einzukaufen, worauf auch Wieder-
verkäufer besonders aufmerksam mache.

L. Haas, Auktionator.

Ludwig Oehl,
Nachfolger,
Karlsruhe,
116 Kaiserstrasse 116
empfehlen zu

Weihnachts-Geschenke

ganz besonders geeignet:

Handschuhe jeder Art in anerkannt vorzüglichen
Qualitäten,

Cravatten in den neuesten Formen und Stoffen,

Scarfs und Diamant Mufflers,

Hosenträger aller Systeme,

Gamaschen für Herren, Damen und Kinder,

Gutscheine (Bons) für Handschuhe. 21514.3.1



Als Weihnachts-Geschenke

empfehle: 21482.6.2

Operngläser und Feldstecher
in Aluminium, Perlmutter und Schild-
patz, Fernrohre, Aneroid-
Barometer, Microscope,
Stereoscope, Lunetten in Horn,
Cellulose und Schildpatz, Brillen und
Zwicker in Nickel, Silber und Gold,
Reisszeuge bester Fabrikate.

J. W. Krautinger,
Hotmechaniker u. Optiker,
Kaiser-Passage I, Eingang Waldstr.

Hügelbrod, 21597
Christstollen,
Mürbe Kuchen,
Milchküchlein
(Stuttgarter).
W. Schmidt,
Hof-Bäcker,
Zirkel 29, Kaiserpassage 1.

Friseur - Lehrling.
Ein gut erzogener Junge, welcher
Luft hat das Barbier- und Friseur-
Geschäft zu erlernen, kann sofort ein-
treten. 21534

J. Neubeck,
Friseur u. Haarschneide,
Karlsruhe, Marienstraße 79.

Gesucht

als Heizer ein tüchtiger
Maschinenschlosser,
der schon einige Jahre geheizt hat u.
gute Zeugnisse aufweisen kann, bei

J. Hall,
Dampfheizerei Durlanden
bei Karlsruhe. 21536

Möbelpolsterer
Zimmer an einen Arbeiter
oder ausländisches Fräulein billig zu
vermieten. Näheres im 3. Stock,
links. 21567
In der Nähe von Karlsruhe (ungefähr
20 Minuten) ist ein gut möbliertes
Zimmer an einen soliden Herrn zu
vermieten.
Zu erfragen in Beiertheim,
Friedrichstraße 5. 21322

Nicht Jeder kann Baar kaufen.

Seit dem Bestehen meines
Waaren-Credit-Hauses
am hiesigen Plage ist der Aus-
spruch aus allen Theilen der
Bevölkerung ein so enormer,
daß ich mich genöthigt sah,
mein Personal zu vergrößern,
um jeden einzelnen meiner
werthen Kunden auf das Auf-
merksamste bedienen zu können.
Diesen Erfolg verdanke ich
hauptsächlich dem guten Re-
nomme meines Geschäftes,
sowie der Empfehlung von
Haus zu Haus und nicht viel
weniger meinem

Grundprinzip:

nur wirklich gute, dauer-
hafte Waaren bei
billigst berechneten
Preisen

zu verabsolgen:

Gegen Baar und auf Credit!

Für

Weihnachten

sind meine großen überfich-
tlichen Verkaufsräume auf das
Reichhaltigste mit

Waaren aller Art
ausgestattet und empfehle ganz
besonders:

Günstige
Gelegenheitskäufe
in

Damen- und
Herren-Kleidern.

Cheniot-Anzüge,
Kammgarn-Anzüge
Höcke, Hosen, Westen
in allen Größen und
Farben.

Jaquets, Capes,
Umhänge,
Gostüme,
Knaben- und
Mädchen-Kleider
in schwarz u. farbig.

Grosse Auswahl

in
Betten, Bettstellen,
Matrassen, Sophas,
Divans, Garnituren,
Schränken,

Verticows,
Kommoden, Wasch-
tischen, Stühlen,
Tischen, Spiegeln,
Uhren,

Regulatoren,
Bekern, Bildern.

Manufacturwaaren
aller Art,
Kleiderstoffe u. Weiss-
waaren.

J. Ittmann

17
Amalienstraße
17.

Kleine Anzahlung!

Bequeme Abzahlung!

Täglich bis 9 Uhr Abends
geöffnet.
Sonntags von 11 bis 7 Uhr
Abends geöffnet.

Für practische Weihnachts-Geschenke

empfehlen wir unser

altbekanntes Versandhaus für Herren- und Damenkleiderstoffe jeder Art.

Muster franko

direct an Private.

Waaren-Sendungen von 10 Mark an franko.

Streng reelle, mustergetreue Bedienung garantiert. Ueberraschend grosse Auswahl.

Nicht gefallende Waaren werden auch nach dem Feste noch umgetauscht.

Abteilung für Herrenstoffe:

Solide Buckskins für Anzüge, neueste Dessins per Meter 1 Mk. 75 Pfg., 2 Mk. 20 Pfg., 2 Mk. 80 Pfg., 3 Mk. 50 Pfg., 5 Mk., 6 Mk., 8 Mk., 10 Mk.

Gediegene glatte Cheviots für elegante Anzüge, schwarz, blau und braun per Meter 2 Mk., 2 Mk. 50 Pfg., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk. 60 Pfg., 5 Mk. 30 Pfg., 6 Mk. 50 Pfg., 8 Mk. 80 Pfg.

Hochfeine glatte Kammgarn-Cheviots, schwarz, blau, braun per Meter 4 Mk. 60 Pfg., 6 Mk. 50 Pfg., 7 Mk., 7 Mk. 80 Pfg., 8 Mk. 50 Pfg., 9 Mk.

Elegante Fantasie-Cheviots und Melton per Meter 3 Mk. 40 Pfg., 4 Mk. 50 Pfg., 5 Mk. 30 Pfg., 6 Mk. 20 Pfg., 7 Mk. 80 Pfg., 8 Mk. 50 Pfg., 9 Mk. 60 Pfg.

Feine Salon-Kammgarnstoffe glatt und façonnirt per Meter 5 Mk. 80 Pfg., 6 Mk. 50 Pfg., 7 Mk. 80 Pfg., 8 Mk. 75 Pfg., 9 Mk. 50 Pfg., 10 Mk., 12 Mk.

Gediegene Loden für wasserdichte Joppen und Mäntel per Meter 1 Mk. 80 Pfg., 2 Mk. 70 Pfg., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk. 60 Pfg., 5 Mk. 80 Pfg., 6 Mk. 50 Pfg., 8 Mk.

Moderne Paletotstoffe für Herbst und Winter per Meter 4 Mk., 5 Mk., 6 Mk., 7 Mk., 8 Mk., bis 15 Mk.

Schwarze Tuche und Satins per Meter 2 Mk. 80 Pfg., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 20 Pfg., 4 Mk. 80 Pfg., 5 Mk. 50 Pfg., 6 Mk. 20 Pfg., 7 Mk. 50 Pfg., 8 Mk., 9 Mk., 10 Mk., 11 Mk.

Englisch-Leder, Manchestercord und Arbeitsanzugstoffe per Meter 70 Pfg., 1 Mk., 1 Mk. 50 Pfg., 2 Mk. 20 Pfg., 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk. 80 Pfg.

Forsttuche, Feuerwehrtuche, Beamtentuche, Billardtuche, Livreetuche, Sportanzugstoffe, Turntuche.

Abteilung für Damenstoffe:

Glatte, façonnirte und seidenbestickte Damentuche per Meter doppeltbreit 85 Pfg., 1 Mk. 20 Pfg., 1 Mk. 30 Pfg., 1 Mk. 60 Pfg., 1 Mk. 80 Pfg., 1 Mk. 90 Pfg., 2 Mk. 10 Pfg., 2 Mk. 30 Pfg., 2 Mk. 60 Pfg., 2 Mk. 80 Pfg., 3 Mk. 50 Pfg.

Reinwoll. Foulés, Cheviots, Diagonal, Croisée per Meter 1 Mk. 10 Pfg., 1 Mk. 40 Pfg., 1 Mk. 60 Pfg., 1 Mk. 90 Pfg., 2 Mk., 2 Mk. 20 Pfg., 2 Mk. 40 Pfg., 2 Mk. 70 Pfg.

Hochfeine reinwollene Cords, Armure und Bengaline in allen Modenfarben per Meter 1 Mk. 80 Pfg., 2 Mk. 20 Pfg., 2 Mk. 80 Pfg., 3 Mk., 3 Mk. 40 Pfg., 3 Mk. 80 Pfg., 4 Mk.

Sehr preiswürdige Fantasie-Kleider-Stoffe per Meter 70 Pfg., 85 Pfg., 1 Mk., 1 Mk. 20 Pfg., 1 Mk. 40 Pfg., 1 Mk. 60 Pfg., 2 Mk., 2 Mk. 50 Pfg., 3 Mk.

Schwarze Stoffe, Crêpes, Jacquards u. Mohair-Jacquards u. Panama per Meter 1 Mk., 1 Mk. 20 Pfg., 1 Mk. 45 Pfg., 1 Mk. 80 Pfg., 2 Mk., 2 Mk. 50 Pfg., 2 Mk. 80 Pfg., 3 Mk.

Schwarze und weisse Cachemire, reine Wolle per Met. 1 Mk., 1 Mk. 20 Pfg., 1 Mk. 40 Pfg., 1 Mk. 70 Pfg., 1 Mk. 90 Pfg., 2 Mk. 10 Pfg. bis 4 Mk. 50 Pfg.

Farbige Crêpe-Jacquards und Mohair-Jacquards per Meter 1 Mk. 20 Pfg., 1 Mk. 60 Pfg., 2 Mk., 2 Mk. 70 Pfg., 3 Mk.

Lichtfarbene Balistoffe per Meter 75 Pfg., 85 Pfg., 1 Mk. 40 Pfg., 1 Mk. 60 Pfg., 1 Mk. 80 Pfg., 2 Mk., 2 Mk. 20 Pfg., 2 Mk. 40 Pfg.

Modenfarbige Fantasie-Mohair-Stoffe und Panama per Meter 1 Mk. 80 Pfg., 2 Mk. 20 Pfg., 2 Mk. 40 Pfg., 2 Mk. 60 Pfg., 2 Mk. 75 Pfg.

Gediegene, reinwollene Damenloden und Beige per Meter 1 Mk. 10 Pfg., 1 Mk. 70 Pfg., 1 Mk. 80 Pfg., 2 Mk. 50 Pfg., 3 Mk. 20 Pfg.

Konfektionstoffe für Damenmäntel, Jacquets, Capes und Regenmäntel.

Augsburger Spezialitäten:

sehr preiswürdig und solid.

Baumwolllanelle Madapolam Hemdenlanelle

Bettzeuge Kattune Schürzenstoffe

Wolllanelle Negligéstoffe Barchend.

Muster franko an jede aufgegebene Adresse bereitwilligst ohne Verpflichtung zum Kaufen.

Tuchausstellung Augsburg f.

21186

Angabe der Stoffe erwünscht, von welchen Muster gesandt werden sollen.

(Wimpfheimer & Cie.)

Angabe der Stoffe erwünscht, von welchen Muster gesandt werden sollen.

Stenographie.

Freitag den 11. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr, eröffnen wir wieder einen

Unterrichts-Kursus

in der Vereinfachten Stenographie (System Schrey),

unerreicht einfache und deutlichste Kurzschrift. Honorar Mk. 4.— (einschließlich aller Lehrmittel). Anmeldungen am Eröffnungabend. 21448.3.1 Verein für Vereinf. Stenogr., Karlsruhe.

Aerztliche Anzeige.

Der Unterzeichnete hat sich dahier zur Ausübung der ärztlichen Praxis, besonders als Arzt für manuelle Massage, Electrotherapie und Endoskopie (Beleuchtung innerer Körperhöhlen) niedergelassen.

Sprechstunden: 9—11 Uhr Morgens, 2—3 Uhr Nachmittags.

An Sonntagen nur Vormittags.

Wohnung: Stephaniensstrasse Nr. 5, 1 Treppe. 21573.3.1

Dr. med. H. W. Clauss, früher Badearzt in Herrenalb.

Ringe

in Gold von 2 M. 50 Pf. bis zu den theuersten Brillantringen empfiehlt mit

bescheidenem Nutzen

H. Reudter,

Juwelier,

Kaiserstraße 203. 21570*

Wirthschaften

werden zu kaufen, event. auch zu pachten gesucht. Offerten erbeten an 21544.2.1 J. Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße 99

Weinhandlung.

im bad. Oberland, Bahnsstation, sehr gutes Geschäft, mit guter Kundenchaft, ist krankheitshalber preiswürdig zu verkaufen. Offerten bittet man unter Nr. 21563 in der Exped. der „Bad. Presse“ abzugeben, 23.1

Ein besserer Beamter in sicherer Stellung möchte von einem Privaten 120 Mk.

gegen hohen Zins und pünktliche Rückzahlung leihen. Gest. Offerten unter H 21559 an die Exp. ds Bl.

Heirath.

2 Fräulein, je 32 J. alt, schön, nachweisbar je 60.000 M., wünschen sich zu verehelichen mit best. Geschäftsmann oder hoh. Beamte. Durch Vermittlung K. Z. postlagernd Freiburg i. Br. 21553

Accordzither,

gepielt, aber tadellos erhalten, zu kaufen gesucht.

Offerten mit Angabe der Größe etc. sind an die Exped. der „Bad. Presse“ zu richten unter Nr. 21566.

Wie bekannt wird bedeutend mehr bezahlt als jede Konkurrenz für getragene Herrenkleider, Militäruniformen, Mäntel, Ueberzieher, Stiefel, alte Hüte, Wäskatur u. s. w. Offerten unter S. B. postlagernd freunlichst erbeten. 21537

Suche für meine Fischouferben

einen tüchtigen unrichtigen Verkäufer.

Selbster kann sich in Karlsruhe bei einiger Thätigkeit eine gute Existenz gründen. Ref. wollen sich direkt an mich wenden.

F. C. Rieck, Ulma, Elbe. Eine gedulte Kleidermacherin empfiehlt sich im Anfertigen von Damen- u. Kinderkleidern bei billiger Berechnung. 21533 Angartentstraße 27, 2. Stod.